



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

127 (16.3.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich 12 M., ohne Bestellgeld. Bei wöchentlicher oder monatlicher Lieferung 17500 Karlsruher Haupt-Postamtstelle 10, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 101 (Postamtstraße), Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwabingerstr. 14/20 u. Kreisstraße 11. Telephon-Nr. 12. General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 2484, 2485, 2486, 2487 u. 2488

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Hellweiss 3-4 M. M. Kollwitz-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Skandal bei der Rheinarmee

#### Hunderte von französischen Besatzungstruppen elend umgekommen

##### Enthüllungen in der Pariser Kammer

In der französischen Kammer fand am Freitag nachmittag die Interpellationsdebatte über die Soldatensterblichkeit bei der französischen Rheinarmee statt.

Als erster Redner sprach der Sozialist Barthé, der im Gegensatz zu den verschiedenen offiziellen Untersuchungsberichten das Oberkommando der Rheinarmee als allein schuldig ansah. Er bezeichnete es als unerträglich, daß man südgerechnet nur Südfrauzosen nach dem Rhein geschickt habe, obwohl diese sich nicht an die große Kälte gewöhnen könnten. Der Redner verlas dann mehrere Dutzend Soldatenbriefe, aus denen hervorging, daß die Soldaten sehr schlecht behandelt werden. Die Klagen seien allgemein, daß die Ernährung, Bekleidung und Heizung völlig ungenügend gewesen seien und noch sind. Das Kommando habe sich anscheinend ganz auf die Lebensmittellieferungen der Familien an die Soldaten verlassen. In den Schlafräumen sei die Heizung so schlecht, daß die Soldaten sich voll bekleidet zu Bette legten. Beim Drill seien die Offiziere mit unerhörter Härte vorgegangen.

So sei zum Beispiel ein Bataillon gezwungen worden, bei 26 Grad Kälte einen Fußmarsch von 25 Kilometern zu unternehmen. Dabei sei ein Soldat erstorben. In einer anderen Garnison habe man die Soldaten gezwungen, bei 10 Grad unter Null nur mit dem Trikot zu schlafen, im Freien zu ruhen.

In Koblenz seien die Soldaten gezwungen worden, bei der Ankunft eines Generals

10 Minuten lang bei 15 Grad Kälte stumm zu stehen.

Die meisten der Soldaten seien am folgenden Tage krank geworden. In Koblenz seien auch die Krankenzimmer nicht geheizt worden. Man habe außerdem mehrfach gebrauchte Bettlatten aus Krankenzimmern den anderen Soldaten zum Schlafen gegeben, wodurch diese angekratzt worden seien.

Ein Soldat habe sechs Monate Gefängnis erhalten, weil er auf Posten einen Augenblick sein Gewehr abgestellt habe, um sich seine halb erstorbenen Hände einen Augenblick in der Tasche zu wärmen.

In Trier hätten die Offiziere, als bereits 40 Soldaten gestorben gewesen seien, deren Leichen noch in der

Kaserne aufgebahrt lagen, einen Maskenball veranstaltet

unter der Devise „Ganz Trier lacht“

Auch auf die Beschwerden der Eltern von Soldaten seien diese Maskenbälle für die Folge nicht eingestellt worden.

In Mainz sei das Spital eine Solabarade, die nicht genügend geheizt werden könne. In Düren würden die Spitäler erst ab acht Uhr morgens geheizt. Den Kranken sei nirgendwo warmes Getränk verabreicht worden, sondern immer nur eiskaltes Wasser.

Der Redner forderte scharfe Sanktionen gegen die Schuldigen. Hier kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Abgeordneten und einem Obersten, der aus einem nicht ersichtlichen Grunde lacht. Der Abgeordnete rief dem Obersten zu, er sünde es anständiger, wenn er erschlag, wenn er, der Abgeordnete, nicht mehr von toten Soldaten der französischen Armee spreche.

Darauf wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiederannahme der Sitzung ergriff der Kommunist Cahin das Wort und erklärte, die Regierung sei für

den Tod von 100 Soldaten

verantwortlich und müsse gegen die Schuldigen Sanktionen ergreifen. Der Hauptverantwortliche sei der Kriegsminister. Bei der Untersuchung der Schuldfrage bei den Todesfällen hätten die wahrhaft Schuldigen alles vertuscht. Die Hauptursache des Todes der Soldaten sei die Unterernährung der Leute, denen man 4,98 Franken pro Tag gebe. Man spare besser für die Pferde, denn diese kosten Geld, aber für die Menschen, die kein Geld kosten, sorge man nicht. In Düren seien 15 Soldaten bei einem Wauwau in 20 Grad Kälte erstorben. Diese Soldaten seien nicht für das Baireland geflohen, sondern sie seien ermordet worden. Die Schuld habe das militärische System.

Nach Cahin sprach der Abg. Maurice Robert. Auch er führte zahlreiche Beispiele von Soldatenmishandlungen an. Man habe den Mannschaften erstorte Kartoffeln und Gemüße zu essen gegeben. In eine Batterie sei zwei Tage lang kein Brot verteilt worden. Die Schiffsäle seien eine lange Zeit hindurch überhaupt nicht geheizt gewesen. Der Abgeordnete forderte zum Schluß strengste Bestrafung der Schuldigen und eine Entschädigung für die betroffenen Familien.

Die Kammer vertagte sich dann auf neun Uhr abends zu einer Nachsitzung.

### Vertrauensvotum für Poincaré

#### Rede des Kriegsministers

In Beginn der Nachsitzung der Kammer verteidigte der radikale Abgeordnete Guernut die Liga für Menschenrechte gegen die Beschuldigung, sie habe aus demagogischen Gründen die Affäre der großen Soldatensterblichkeit im Rheinland zum Schaden des französischen Prestiges im Auslande lanziert.

##### Kriegsminister Poincaré

hielt darauf eine längere Rede. Er erklärte, daß die Regierung in dieser Angelegenheit ihre volle Pflicht getan habe. Sie habe sich der Sache schon längst angenommen gehabt, als darüber in der breiteren Öffentlichkeit überhaupt gesprochen wurde. Das Kriegsministerium sei allerdings etwas spät informiert worden, aber nur deshalb, weil das Oberkommando im Rheinland schon von Anfang an von sich aus eine Untersuchung eingeleitet und Maßnahmen angeordnet hatte. Der Sanitätsdienst im Rheinland sei durchaus auf der Höhe. Als die Grippeepidemie begann, einen bedrohlichen Umfang anzunehmen, seien aus Innerfrankreich sämtliche verfügbaren Ärzte nach dem Rheinland geschickt worden. Man müsse zugeben, daß diese aber nicht genügt hätten. Daran sei aber die an und für sich schon beschränkte Zahl der Militärärzte schuld und sodann der Umstand, daß auch in den Garnisonen in Innerfrankreich die Grippe aufgetreten sei, so daß die Ärzte in den weissen Hallen nicht abkommandiert werden konnten. Man habe sich so beschaffen, daß man in allen möglichen Fällen den Medizinikstudenten unter den Soldaten in gewissem Umfange das Recht zur ärztlichen Vertretung unter den Truppen gegeben habe. Die Grippesterblichkeit sei im Rheinland unter der Zivilbevölkerung noch erheblich größer gewesen als in den Garnisonen. Die Regierung werde sämtliche von den Vorgesetzten angeführten

Sonderfälle von Soldatenmishandlungen genau untersuchen und die erforderlichen Sanktionen ergreifen.

Sie könne aber schon jetzt mitteilen, daß eine Reihe der angeführten Fälle nicht den Tatsachen entspreche oder stark übertrieben sei. Die Regierung habe sich andererseits darüber entsetzt, daß in Trier in der härtesten Periode der Grippesterblichkeit ein Offiziersmaskenball veranstaltet wurde und sie werde in diesem Falle eine besonders empfindliche Sanktion ergreifen. Er gab auch zu, daß man in Koblenz die Soldaten bei großer Kälte während dreier Stunden in Reich und Glied hocke lassen ließ. Auch in diesem Falle werde der schuldige Offi-

zier bestraft werden. Des ferneren werde der Kommandant, der ein Bataillon

bei 26 Grad Kälte 25 Km. marschieren

ließ, bestraft werden. Die Regierung untersuche auch, wer für die ungenügende Versorgung mit Kohlen verantwortlich sei. Der Kriegsminister gab die Versicherung, daß die Hinterbliebenen Pensionen erhalten würden. Die Leichen würden in jedem gewünschten Falle auf Staatskosten an die Heimatorte überführt werden.

Darauf ergriff zunächst der Kommunist Doriot das Wort. Er protestierte gegen die unerhörte Härte, mit der im Rheinland der Dienst durchgeführt werde. Augenblicklich gebe es 80 Soldaten, die im ganzen zu 475 Jahren Gefängnis verurteilt worden seien, weil sie sich über die schlechte Behandlung beklagten oder dem Gehorsam aus diesem Grunde verweigert hätten. Er fordere für diese Unglücklichen eine vollständige Amnestie.

Um halb 12 Uhr wurde die Sitzung vorübergehend aufgehoben. Nach Wiederannahme dauerte die Diskussion noch bis halb 3 Uhr am heutigen Samstag fort. Um diese Zeit kam eine Tagesordnung des Abgeordneten Guy Cahin zur Abstimmung. Diese fordert, einfach zur Tagesordnung überzugehen. Da diese Tagesordnung ohne große Mühe als ein Tadel für die Regierung ausgelegt werden könnte, erklärte Poincaré, daß er die Ablehnung fordere und die Veriranensfrage stelle. Die Tagesordnung wurde daraufhin mit 208 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

##### In Paris verflohen

Paris, 16. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Eine amerikanische Journalistin, Fräulein van Deniboven, Mitarbeiterin der „Chicago Tribune“, ist seit letzten Montag auf rätselhafter Weise verschwunden. Fräulein Deniboven, die seit einigen Jahren in Paris ansässig war, schloß viele Beziehungen zu den Mitgliedern der blühenden amerikanischen Kolonie und zeigte sich oft in fröhlicher Gesellschaft in den Nachtlokalen des Montmartre und in der Nähe der Oper. Letzten Montag verließ sie ihr Hotel, wo sie ein kleines Appartement gemietet hatte, ohne das geringste Gepäck mitzunehmen und ist nicht mehr zurückgekehrt.

### Was Deutschland zahlen soll

#### Ein französischer Versuchsballon

Paris, 16. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Wie der offizielle „Petit Parisien“ heute meldet, soll sich die Sachverständigenkonferenz folgender Lösung nähern: Der ungeschlichtete Teil der deutschen Jahresleistungen wird dazu dienen, die von den verschiedenen alliierten Staaten zu leistenden Verbindlichkeiten zu decken und vor allem wird Frankreich daraus eine Entschädigung für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erhalten. Dieser Teil der Annuitäten wird mobilisiert und entsprechende Summen werden den interessierten Mächten auf dem Wege einer Anleihe im Verlaufe eines Jahres zukommen. Die Amortisierung dieses kommerzialisierten Schuld könnte z. B. in einem Zeitraum von 37 Jahren (Laufzeit der Dawes-Schuldverschreibungen) erfolgen. Die Zinsen eingerechnet wird dieser Teil der deutschen Zahlungen etwa 1 1/2 Milliarden betragen. Für die eigentlichen Reparationen wird auf diese Weise eine Art Priorität geschaffen. Diese Lösung hätte den Vorteil, die letzten finanziellen und moralischen Ueberreste aus der Kriegszeit zu beseitigen. Der

der durch die Transferklausel geschützte Teil

der deutschen Zahlungen dagegen wird zur Abtragung der interalliierten Kriegsschulden verwendet werden. Die internationale Bank, die diese Summen von Deutschland einlöst, wird sie den Vereinigten Staaten aufschreiben. Auf diese Weise käme eine bankmäßige Verrechnung der deutschen Schuld und der interalliierten Schulden zustande, wobei eine vollkommene Vermengung dieser beiden Arten von Schuldensahlungen vermieden würde. Die Amerikaner legen auf diesen letzten Punkt besonderen Wert. Diese Zahlungen würden sich über einen Zeitraum von 58 Jahren erstrecken, in gleicher Weise wie die in den interalliierten Schuldenverträgen festgesetzten Zahlungen. Die Gesamtsumme der interalliierten Annuitäten übersteige gegenwärtig jährlich 900 Millionen Goldmark. Sie wird jedoch schnell anwachsen und nach 15 Jahren 1700 Millionen Goldmark betragen. Nach dem vorliegenden Plan würden die deutschen Jahreszahlungen einer ähnlichen Progression unterworfen sein. Die Transferklausel zu Gunsten der deutschen Zahlungen hätte ihr Gegenstück in der Reperaturklausel des Mellon-Vertrages-Abkommens, doch ist diese in bedeutend weiterem Sinne gefaßt, da sie sich nicht nur auf den Transfer, sondern auch auf die Zahlungen selbst erstreckt. Zwischen für den Betrag der interalliierten Verpflichtungen und den Zahlungen Deutschlands an die Alliierten würde also sozusagen volle Parität bestehen.

### Der Berliner Besuch des Herzogs von York in englischer Beleuchtung

London, 16. März. (Von unserem Londoner Vertreter.)

Die Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über den Besuch des Herzogs und der Herzogin von York in Berlin. Der Besuch ist von England aus gesehen weit bedeutungsvoller, als man ihn in Berlin aufzufassen zu haben scheint. Wenn auch außer einem Kartenschwefel zwischen dem Herzog und dem Reichspräsidenten von Hindenburg keine offizielle Notiz von dem Aufenthalt genommen wurde, ist doch mit dieser Reise mehr zur Liquidierung der Kriegsschuld zwischen Deutschland und England geschieden, als durch ein Dutzend Ministerreden. Der Besuch verleiht der deutsch-englischen Ausöhnung ein Siegel, das ihr keine politische Aktion geben konnte.

„Die englische Meinung über Deutschland“, schreibt der „Daily Chronicle“, hat sich soweit entwickelt, daß jetzt allmählich der Wunsch herrscht, Vergangenes vergessen sein zu lassen. Es sollte fortan für einen englischen Prinzen ebenso natürlich sein, nach Deutschland zu reisen, wie er nach Paris fahren würde. Es ist nicht zu verkennen, daß die Verwandtschaft des englischen und deutschen Charakters immer mehr hervortritt, seitdem die Feindschaft des Krieges verklungen ist. Wir glauben, daß die Freundschaft der beiden Völker für den Fortschritt der Zivilisation notwendig ist und wir begrüssen jede Episode, die in dieser Richtung wirken kann.“

### Wie werden die englischen Neuwahlen ausfallen?

London, 16. März. (Von unserem Londoner Vertreter.)

An der Londoner Börse werden seit einigen Tagen „Parliamentary“ gehandelt und notiert. Es handelt sich bei diesem merkwürdigen neuen Wertpapier eigentlich um Wetten über das Ergebnis der kommenden Parliamentswahlen. Es sind bereits Abschlüsse von vielen tausend Pfund in wenigen Tagen getätigt worden. Es ist, da die Börse auch in dieser Beziehung als Barometer gelten kann, interessant, die gestrigen „Kurse“, d. h. die Vorauslagen für die Zusammenlegung des nächsten Parlaments zu vermerken. Die „Schuldkurse“ sind: Konservative 280, Sozialisten 280, Liberale 80 Stg. Es zeigt sich darin der verbreitete Optimismus hinsichtlich des Schicksals der Konservativen. Wenn die Vorauslage der Wette sich verwirklichen sollte, so müßte die Regierung nicht weniger als 180 Stg. verlieren.

\* Stauens Einwohnerzahl. Nach amtlichen Mitteilungen zählte Stauen am 1. Januar 1929 einschließlich des Gemeindegelbietes 216413 Einwohner. Die Hauptstadt Kowno hatte am 1. Januar 1929 96598 Einwohner.



# Städtische Nachrichten

## Aus der Stadtratssitzung vom 14. März 1929

Die Beschaffung von 12 Straßenbahn-Hängewagen wird beschlossen.

### Die Südwestdeutsche Gas-L.G.

Die im Vorjahre von den Städten Mannheim und Frankfurt a. Main gegründet wurde, hat sich in letzter Zeit stark erweitert. Die Städte Ludwigshafen, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Hanau und der Kreis Wiesbaden haben ihren Beitritt zur Gesellschaft beschlossen. Verhandlungen mit anderen kommunalen Körperschaften schweben noch. Die Gesellschaft beabsichtigt jetzt, ihr Aktienkapital von 50 000 RM. auf 1 000 000 RM. zu erhöhen. Die Stadt Mannheim, die bisher an der Gesellschaft mit 25 000 RM. beteiligt war, übernimmt vorübergehend die Verwaltung des Bürgeramtes sowie weitere Aktien im Betrage von 175 000 RM.

### Ist Mannheim eine reiche Stadt.

Mannheim steht unter den 46 Großstädten Deutschlands an 21. Stelle hinsichtlich seiner Bevölkerungszahl, aber an 15. Stelle hinsichtlich seiner Steuerkraft. Mannheim hat 247 000 Einwohner und 65 432 Haushaltungen, jedoch durchschnittlich 3-4 Personen einen Haushalt bilden. Das gesamte steuerpflichtige Vermögen Mannheims beträgt 888 Millionen Mark. Auf jeden Einwohner Mannheims (auch die Säuglinge mitgerechnet) würde demnach im Durchschnitt ein Vermögen von 2 778 M. entfallen. Eine Familie, die aus vier Köpfen besteht, besäße entsprechend dieser Rechnung 11 112 M. festes Vermögen, abgesehen von dem täglichen Einkommen. Nun sind aber in Mannheim nur 7916 Haushaltungen vermögenslos (d. h. sie besitzen Vermögenswerte im Betrage von mehr als 5000 M.), sodas auf je 1000 Haushaltungen 123 kommen, die über ein Vermögen verfügen. In Mannheim ist somit, wie in den meisten Großstädten, der größte Teil der Bevölkerung vermögenslos. Von den 7916 Haushaltungsvorkänden mit Vermögen haben 5421 Vermögen bis 30 000 M., 1990 Vermögen über 30 000—100 000 M., 489 Vermögen über 100 000—1 Million M. und nur

### 6 Vermögen über 1 Million M.

Außer den 6 Millionen gibt es noch 64 Gesellschaften, von denen jede mehr als 1 Million M. besitzt. Das sich in Händen von Gesellschaften befindliche Vermögen (863 Millionen M.) ist größer als das in Händen von Privaten befindliche Vermögen (295 Millionen M.). Es gibt in Mannheim insgesamt 825 Gesellschaften, von denen 273 Vermögen bis 30 000 M., 227 Vermögen über 30 000—100 000 M., 271 Vermögen über 100 000—1 Million M. und 54 Vermögen über 1 Million M. besitzen. In Mannheim herrscht das gewerbliche Betriebsvermögen vor. Auf dieses entfallen 433 Millionen Mark, während nur 213 Millionen M. Grundvermögen darstellen. Unter dem gewerblichen Betriebsvermögen steht das *Industrievermögen* an der Spitze. Es beträgt 272 Millionen M., während in Handel und Verkehr 179 Millionen Mark ermittelt worden sind. Mannheim ist somit unzweifelhaft eine reiche Stadt. Das gilt aber, was alles im Leben, nur relativ, denn solange von 65 432 Haushaltungen nur 7916 vermögenslos sind und der größte Teil der Bevölkerung ohne Vermögen ist, kann man wohl nicht behaupten, daß Mannheim eine reiche Stadt ist.

Den Bericht über die gestrige Bürgeranschublung finden unsere Leser in Verbindung mit dem Stimmungsbild in der Sonderbeilage.

Verlegung des Pressefestes. Vor einiger Zeit haben wir bekannt gegeben, daß die Mannheimer Presse für den Anfang Mai ein Pressefest plane. Dafür war in der Hauptsache eine politische Rundgebung geplant, bei der namhafte Politiker aller Parteien zu Worte kommen sollten. Seit Beginn der Vorbereitungen haben sich durch die allgemeine wirtschaftliche Lage und die politischen Verhältnisse so große Schwierigkeiten ergeben, daß sich der Arbeitsausschuß entschloß, im Sinne der Sache das Pressefest auf den Herbst oder den Anfang des nächsten Jahres zu verlegen.

Der Stadtimedizinrat ist gefunden. Wie wir erfahren, hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, zum Leiter des Gesundheitsamtes den Stadtimedizinrat Dr. Wilhelm Hagen zu verpflichten. Dr. Hagen, der aus der sozialärztlichen Tätigkeit hervorgegangen ist, war leitender Stadtarzt in Höchst a. M. Seit 1925 ist er als Stadtimedizinrat in Frankfurt a. M. tätig.

Preis in Neckarau. Am morgigen Sonntag feiert Neupfarrer Erich Reisinger aus Neckarau in seiner Heimatkirche sein erstes H.L. Messopfer. Der Primiziant, ein Sohn unseres früheren leider zu früh verstorbenen Grundbuchamtsdirektors, Oberverwaltungsrat Theodor Reisinger, hat seine theologischen Studien zu Freiburg im Breisgau, Freiburg in der Schweiz und im Priesterseminar zu St. Peter im Schwarzwald absolviert. Reisinger besuchte in Mannheim das Karl-Friedrich-Gymnasium (als einer der bestfahigsten Schüler, verbrachte vor seinem Eintritt in die Priesterseminar noch ein Jahr als Praktikant im Stahlhof Mannheim) und besuchte 2 Semester die Handelshochschule zur Einführung in die kaufmännischen Wissenschaften. Bei der Primizfeier, an der die gesamte Pfarrgemeinde regen Anteil nehmen wird, hält Professor Schwab die Festpredigt. Bei der weltlichen Feier am Nachmittag wird Stadtrat Braun sprechen. — Ihr erstes Messopfer feiern weiter in der Jesuitenkirche Heinrich Roth, in der Heilig-Geistpfarre Josef Kreischer.

Einen wirtschaftlichen und kaufmännischen Beitrag erhält die Stadtverwaltung. Der Stadtrat hat in diesem Sinne in seiner letzten Sitzung beschlossen. Der Vorschlag, für den schon eine bestimmte Persönlichkeit ins Auge gefaßt ist, die auf eine erfolgreiche kaufmännische Laufbahn zurückblickt, wird auf Grund eines Privatdienstvertrages besetzt.

Die Erwärmung schreitet fort. Nachdem die Kraft des Winters gebrochen ist, nimmt die Wärme mit etwas abgerundeter Sicherheit zu. Während die Ablesungen des Thermometers in den Morgenstunden bisher meist Temperaturen um 6 Grad, im allgemeinen ein wenig darüber, ergaben, maß man heute morgen + 3,4 Grad. Auch der lauch noch häufige Nachtfrost, der oft in den frühen Morgenstunden einen freilich sehr schwachen Reifschimmer über die Erde legte, blieb aus. Es wurde nicht kälter als + 3,0 Grad. Das es allmählich auf den Frühling geht, sieht man auch im Hellen. Dort verschwanden das Eis, nur einige Schollen treiben auf dem Wasser umher und liegen auf den Uferböschungen. Der Schiffsverkehr wird langsam lebhafter, die Fahrstüge liegen größtenteils draußen im Strom, nicht mehr am sicheren Winterliegeplatz. So steht auch hier wie in der Natur das Leben zurück.

Autozusammenstoß. Western abends stießen auf der Mannheimerstraße in Dagerheim kurz vor dem Driseingang ein Mannheimer Lieferwagen und ein frankfurter Personenauto zusammen. Von dem frankfurter Auto wurde die Karosserie vollständig abgerissen und der Insasse, der Reisende Manfred Rindorfer aus Frankfurt, am Kopf erheblich verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte Rindorfer die Reis mit der Bahn fortsetzen.

John Meier tief abgekürzt. Der bei der J.O. Farbenindustrie beschäftigte Mannheimer Arbeiter Joseph Meier kürzte sehr Meier tief ab und wurde schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht.

Aus der Evang. Landeskirche. Nachstehende 11 Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die badiischen evang. Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Heinz Baumann aus Pforzheim, Viktor Binde aus Halberstadt, Jonathan Eberhardt aus Neckarau, August Rehrberger aus Mannheim, Gerhard Bille aus Mannheim, Friedrich Wilhelm Vuger aus Durlach, Friedrich Schöls aus Urpfa, Ludwig Simon aus Immendingen, Wilhelm Bachler aus Weingarten (Württg.), Wilhelm Weber aus Mannheim, Herbert Wetmann aus Ottschwanau. Außerdem hat die Kandidatin Luise Herrmann aus Mannheim die zweite theologische Prüfung bestanden und damit die Voraussetzung für Gemeindepfarreramt und Religionsunterricht erworben.

## Beranstellungen

Ein Einweihungskonzert des Mannheimer Konservatoriums (Friedrich Gidel) findet am Anfang der Eröffnung des neuerbauten Beethoven-Saales am Montag, 18. März statt. Die Veranstaltung wird vom Regl.-Comitee, 14 Mitgliedern des Nationaltheaterorchesters und Lehrkräften der Anstalt besetzt. (Siehe Anzeige.)

## Film-Rundschau

### Alhambra: „Glückliche Menschen“

Am Freitag vormittag gab es in der Alhambra eine Sondervorführung des Ufa-Kulturfilms „Glückliche Menschen“. 4100 Meister Sportler, Sportübungen und auch Sportfreunde zierten an dem Beschaue vorüber. Trotz der Länge kommt keineswegs Langeweile auf, immer etwas Neues und immer etwas Kitzliches. Als Einleitung tuznen unsere Reihsten, die Sänglinge, nach der Methode des Hauptmanns Kuroda. Es scheint ihnen wohl bei diesen Übungen zu sein, die lediglich den natürlichen Bewegungstrieb ausüben. Die wohlwollenden Einflüsse so früh begonnener Leibesübungen kann man an den durchgebildeten Körpern dieser Reihsten feststellen. Ein Bild hinter Kioskschaltern und in die Wärrten der Kioskschalter zeigt, daß man auch dort den Wert der Leibesübungen und der Spiele zu schätzen weiß. Die Bilder, die von den verschiedenen Sportarten teilweise mit der Zeitlupe aufgenommen sind, zeigen deutlich den Wert der sportlichen Betätigung. Warum ausgerechnet die Vorführungen des Arbeiterport den größten Eindruck auf die Zuschauer machen sollen, ist nicht recht ersichtlich, denn jede genau ausgeführte Kassenvorführung — die Betonung liegt auf Kassen — gleich von welchem Verband ausgeführt, wird bleibende Eindrücke hinterlassen. Dies steht doch ein wenig zu stark einem Kompliment dem Arbeiterport gegenüber aus, der ja seinen ganzen Aufbau und die Übungen vom „anderen Lager“ übernommen hat. — Also bitte in Zukunft neutral, da ja auch der Arbeiterport eine solche Sonder-Kassens nicht will und nicht braucht. — Wir konnten nur einen Teil des Filmes betrachten. Die Wirkung auf dieses Teilabschnittes war gut, wenn vielleicht auch manches hätte getrichen werden können. Man muß der Ufa aber dankbar sein, daß sie einen derartig einwandvollen Werkstoff für Sport und Spiel zusammengestellt hat. Sportler und Sportfreunde werden an den ganz ausgezeichneten Bildern ihre Freude haben.

### Schauburg: „Skandal in Baden-Baden“

Das neue Programm ist wieder einmal außerordentlich kurzweilig. Wie im Jahre vergehen die 25 Stunden, die es in Kapseln nimmt, Skandal, Baden-Baden, Kriminal, Grobfilmm, Triallite Film, Rindober, was müßt Du mehr? Solche Kaminandereibung von unaufrichtigen Sportler/len auf dem Programm kann ihrer Wirkung auf das Publikum von vornherein sicher sein. Und das Schicksal, das die hochgeputzten Erwartungen nicht enttäuscht werden. Man wird von Anfang an gefesselt von dem Schicksal der badiischen Königin, zumal diese Reiss von einer so allgemein anerkannten Künstlerin verfertigt wird, wie es Brigitte Helm ist. Armetia bangeri: sie ist durchs Leben, bis ihr eines schlimmen Tages wie ein Märchenprinz John Reed, einer der reichsten Männer der Welt, in den Weg kommt. Obwohl die Bekanntschaft nur flüchtig ist, genügt sie doch, um ihr mit einem Schlag zu den schönsten Engländerinnen zu verhelfen. Zumal ein herrlicher Manager sich ihrer bemächtigt, der sich das Bestandsverzeichnis seines Besitzes sammeln zu machen weiß. So kommt sie auch nach Baden-Baden, von dem sehr häufig ausgewählte Bilder gezeigt werden. Durch die Schmeicheleien ihres nur auf den eigenen Vorteil bedachten Managers und die Intrigen eifersüchtiger Frauen kommt es dann zu einem großen Skandal. Im kritischen Augenblick aber erlöst sie mit John Reed aus der Nötlis und hilft der Verleumdeten aus der Patsche. Alles wird wieder gut und sie bekommt den Mann.

Man sieht: es handelt sich um eine Geschichte, die in der Erzählung durchaus in abgewandten Bahnen wandelt, aber das die und das ganze Drama und zwar ist es, was hier von Anfang bis zu Ende spielt. Diese Wirkung ist ein Verdienst des bekannten Regisseurs Wachs und des lebendigen Aufnahmestils des Regisseurs, von denen außer Brigitte Helm in erster Linie Henry Sivory, Ernst Stadt-Rathaus und Leo Peuckert lobend zu nennen sind.

Der zweite Film wird viele Besucher noch mehr fesseln, als der Skandal-Kriminal-Großfilm. Er schildert in außerordentlich packender Inszenierung einzelne Szenen aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg gegen England und den vier Jahren des 18. Jahrhunderts. Gerade in der Zeit, wo alle Tage von den immer härter sich zeigenden Gefahren zwischen England und Amerika die Rede ist, muß dieser Film ein Bild in die Vorgesichte des heutigen weltpolitischen Problems als besonders interessant und aufschlußreich gebracht werden. — Diese beiden hervorragenden Filme werden noch ergänzt durch ein wertvolles Beiprogramm.

## Wer hat recht?

### Ein Kapitel vom Streit in der Ehe

Raum ein Sonntag ist ganz ohne Wölchen, und auch in der glücklichsten Ehe kommt es einmal vor, daß Mann und Frau sich streiten. Das ist nun nicht so schlimm, ja, es gibt sogar Menschen, die behaupten, daß ein kleiner Streit dann und wann zur Ehe gedehre, wie das Salz zum Ei. Eine Ehe, in der beide Partner immer nur die gleiche Meinung hätten, sei langweilig, und ein gelegentlicher Streit habe dieselbe Wirkung, wie in der Natur ein Gewitter: Es reinigt die Luft, und hinterher weiß man erst recht den Frieden und den Sonnenschein zu schätzen. Das Schönste aber an einem ehelichen Streit, so wird behauptet, ist die eheliche Veröhnung.

Vielleicht ist dies richtig, aber doch sollte man sich gerade in der Ehe vor dem ersten Streit hüten so gut, wie vor allen folgenden. Das Leben bringt uns schon genügend Aufregung, Kummer, Sorge und Plage, und da sollte man nicht noch selber dazu beitragen, ihre Zahl zu vermehren. Ob der Mann der alleinige Ernährer ist, ob die Frau noch mitverdienen muß, ob das Ehepaar reich oder arm ist, jung oder alt, jeder wünscht sich doch in seinen vier Wänden Ruhe, Frieden und Harmonie und selbst der kleinste Streit ist geeignet, diese zu zerstören, oft viel länger und nachhaltiger, als man denkt. Es ist auch ein folgenschwerer Irrtum, zu denken, daß ein Streit, sei er noch so unbedeutend und kurz von Dauer, dem Glück der Ehe nicht schadet und die Liebe nicht vermindert. Gewiß, man vergißt den Streit, vielleicht laßt man später nur noch darüber, aber ein kleiner, feiner Stachel bleibt doch zurück. Denn die Gefahr bei ehelichen Auseinandersetzungen (wie überhaupt bei allen Streitigkeiten) ist die, daß man oft Dinge dabei sagt, die einem hinterher leid tun. Vielleicht hat man sich bei anderen Gelegenheiten über dies oder jenes geärgert, vielleicht ist von irgendwem einmal ein Gefühl des Unverhältnismäßigkeits worden und man zurückgeblieben, vielleicht sind es diese oder jene Angewohnheiten oder Handlungen des Ehepartners oder der Ehepartnerin, die dem anderen Teile mißfallen — es gibt so viele Kleinigkeiten im täglichen Zusammenleben, über die man schwelgt, um die Harmonie nicht zu tören. Aber im Augenblick des Ärgers verlagert die selbstüberlegte Zurückhaltung gewöhnlich, und wie oft gibt ein Streit, der von ganz anderen Ursachen ausging, sich um Kleinigkeiten dreht, den Ausschlag, einmal gründlich „anzuzapfen“, alles herauszukübeln, was sich vielleicht in Wochen, Monaten oder gar Jahren ansammelt hat! Ist die Ekstase des Zorns vorüber, so wünscht man lieber, wie-

mal wieder am Ueberfuchen ist, was bei den Männern sehr oft und leicht der Fall ist! Stelle sein und bei gelegener Zeit, d. h. wenn der Eheherr nicht überarbeitet, müde, hungrig, überfesselt, wenn er im seelischen Gleichgewicht und sachlich, vernünftigen Argumenten zugänglich ist — dann das vorbringen, was erörtert werden muß, das ist die rechte Ehe-diplomatie und die beste Versicherung gegen Ehekreit. Und noch eins, es ist freilich das Schwere von allem, aber eine kluge Frau, die ihren Mann liebt, wird es doch fertig bringen: Man muß auch einmal darauf verzichten können, recht zu haben! Es hängt nicht die Selbstgeit davon ab, ob man offiziell und anerkanntermaßen recht hat, aber je weniger wir darauf pochen, desto eher und lieber wird uns der Mann recht geben, und damit fällt die häufigste Streitursache von selbst ins Wasser! —

Käthe Brustat-Schneidermann.

So können kleine Streitigkeiten verhängnisvoll werden, denn was die Veröhnung auf den ehelichen Nis heißen, eine Karbe bleibt. Eine Karbe, die bei anderen Gelegenheiten wieder an zu schmerzen fängt und leicht Mißtrauen oder Zweifel weckt und so langsam, aber sicher das zerstörende Moment in einer Ehe werden kann. Dies gilt für gelegentliche Streitigkeiten, aber es gibt eine andere Art von Streit in der Ehe, die ebenso gefährlich oder noch gefährlicher ist. Wer kennt nicht die kleinen Klänkelein und Reibereien, die unter manchen Eheleuten üblich sind und von denen oft Dritte höchst unbedachtlich berührt werden können? Vielleicht, nein sogar höchstwahrscheinlich meinen es beide Teile garricht so schlimm; ihre kleinen, mehr oder weniger scharf erdörten Meinungsverschiedenheiten entstehen mehr aus Verwirrung, aus einer gewissen Faulheit oder Unlust, gegenseitlich aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen, Konzessionen zu machen, als daß ihnen wirklich tieferer Anlaß zugrunde liegt.

Gerade die Frau kann sehr viel dazu beitragen, Streit in der Ehe zu vermeiden und dem einfachen Grunde, weil die Frau die bessere Psychologin ist und meist natürliches diplomatisches Talent hat. Wohl immer wieder kann man sich darüber ärgern, daß so wenige Frauen von diesen ihren Talenten gerade in ihrer eigenen Ehe Gebrauch machen.

Es ist wohl nicht zuziel behauptet, wenn man sagt, daß 90 Proz. aller größeren oder kleineren Streitigkeiten in der Ehe verurteilt werden können, wenn die Frauen zur rechten Zeit — den Mund zu halten verstanden, oder wenn sie warren könnten! Gewiß, auch die Männer sind keine Engel; es gibt solche unter ihnen, die wirklich unehelich, rechtsaberlich, freizügig sind und mit denen die sanfteste Frau nicht im Frieden auskommen kann. Aber im allgemeinen gilt doch das Wort von dem seltsamen Mädchen, mit dessen Hilfe jeder Mann zu leiden sei. Dieses Mädchen heißt: Stille sein, Geduld und Freundlichkeit bewahren, wenn das Töpschen ein-

mal wieder am Ueberfuchen ist, was bei den Männern sehr oft und leicht der Fall ist! Stelle sein und bei gelegener Zeit, d. h. wenn der Eheherr nicht überarbeitet, müde, hungrig, überfesselt, wenn er im seelischen Gleichgewicht und sachlich, vernünftigen Argumenten zugänglich ist — dann das vorbringen, was erörtert werden muß, das ist die rechte Ehe-diplomatie und die beste Versicherung gegen Ehekreit. Und noch eins, es ist freilich das Schwere von allem, aber eine kluge Frau, die ihren Mann liebt, wird es doch fertig bringen: Man muß auch einmal darauf verzichten können, recht zu haben! Es hängt nicht die Selbstgeit davon ab, ob man offiziell und anerkanntermaßen recht hat, aber je weniger wir darauf pochen, desto eher und lieber wird uns der Mann recht geben, und damit fällt die häufigste Streitursache von selbst ins Wasser! —

Käthe Brustat-Schneidermann.

Edwina de Bries singt den Mephisto. In der heutigen Aufführung von Gounods „Mephisto“ singt Edwina de Bries zum erstenmal den Mephistopheles. Der Künstler ist soeben von seiner erfolgreichen Wirksamkeit als Wollfram in Wagners „Tannhäuser“ bei den aus Anlaß der Kaiserbundtagung in Wien veranstalteten deutschen Festspielen zurückgekehrt. Wie das „Journal de Geneve“ berichtet, trat der Wollfram des Herrn de Bries glanzvoll hervor durch die hohe Qualität seines warmen und ausdrucksvollen Organs.

Geheimrat Prof. Dr. Ritter-Darmstadt gestorben. Im 77. Lebensjahr starb der bekannte Darmstädter Gelehrte Prof. Ritter, der über 30 Jahre lang den ersten deutschen Lehrstuhl für Elektrotechnik an der Darmstädter Hochschule inne hatte. In Schwabach 1852 geboren, ermöglichten ihm seine wenig begüterten Eltern Lehrer in Kirchberg zu werden. Seine starken wissenschaftlichen Neigungen insbesondere sein Interesse für Elektrizität ließen ihn während seines Berufes sich zur Reisevorbereitung vorbereiten, um die Hochschule besuchen zu können. Vor Jahre 1875 an Audierte er in München und Würzburg Physik und Mathematik und wurde 1881 Dozent der Münchener Hochschule, wo er 1882 einen Ruf an die Technische Hochschule Darmstadt als Professor erhielt. Seinen Vorlesungen wohnten immer besonders viel ausländische Studierende bei, die den Ruf des Gelehrten in alle Welt hinaustrugen. Er war neben seinem Berufsverhältnis Präsident bei internationalen elektrischen Konferenzen und leitete den Bau mancher Elektrizitätswerke, z. B. in Trossen, Offenbach und Mainz. Er hat u. a. ein bedeutendes „Handbuch der Elektrotechnik“ veröffentlicht.

# Wasser, Gas, und Stromversorgung

### Ein Bericht über die Schäden während der Frostperiode

Die Nacht des Winters ist gebrochen. Man braucht jetzt nicht mehr in den Keller zu steigen, um sich für den notwendigen Lebensbedarf sein Koch- und Waschwasser zu holen, sondern heutzutage wie ehedem öffnet die Hausfrau den Wasserhahn ihrer Küche, um an Ort und Stelle das köstliche Roh zu beziehen. Hält man Umfassung, so muß man feststellen, daß dieser Winter, dieser wie selten gestrenge Herr, wie anderorts so auch in Mannheim Schäden angerichtet hat, die sich in manchem Haushalt bitter geltend gemacht haben. Es ist interessant, zugleich einmal einen Blick zu tun in die Verhältnisse der häßlichen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, um zu erkennen, daß auch der Ausgabenetat der Werke von den Einflüssen und Schädigungen dieses Winters ganz erheblich belastet wurde.

Roh geschätzt betrug der Schadensbetrag, der für Wiederinstandsetzung gebrochener Gas- und Wasserleitungen und verwandte Ursachen entstanden ist, etwa 120 000 RM.

Die zum weitaus größten Teil durch die Werke selbst getragen werden müssen. Allein für die Behandlung, Bedienung und das Wiederaufbauen der Hydranten entstand eine Schadensumme, die sich unter Einrechnung der geschädigten Brunnen auf etwa 40 000 RM beläuft. Und der Aufwand für das Instandsetzen von 108 gebrochenen Gas- und Wasserhauptleitungen währte bedingte einen Betrag von etwa 30 000 RM. Nicht weniger als 1420 Wassermeßer wurden durch Einfrieren usw. beschädigt, wovon der größte Teil völlig unbrauchbar wurde.

Diese Zahlen legen ein berechtigtes Zeugnis dafür ab, welcher Anstrengung es bedurfte, um die Bevölkerung Mannheims möglichst störungslos und ununterbrochen mit Wasser und Gas zu versorgen. Tag und Nacht mußten die Beamten und Arbeiter der Werke auf dem Posten sein. Kein Mittel wurde unversucht gelassen, wo es galt, da und dort heisend einzugreifen und die Wasser- oder Gasleitung wieder in Gang zu bringen. Man darf nur daran erinnern, wie verhältnismäßig rasch in einer Zeit, wo alle Mann an Bord sein mußten, für den beschädigten Völk, der die Hauptleitung nach dem Mühlhofengebiet brach, Ersatz geschaffen wurde; rasch wurde eine provisorische Leitung über den Fußgängerweg (über den Verbindungskanal in der verlängerten Jungbühlstraße) erstellt und in wenigen Tagen schon kam sie in Betrieb, um die Bewohner der Neckarhöhe und des Mühlhofengebietes weiterhin mit Gas zu versorgen. Es ist auch zu erwähnen, daß die Mannheimer Bevölkerung von irgendwelchen Unfallsfällen bei größeren Gasrohrbrüchen, wie solche von einer ganzen Reihe anderer Städte bekannt geworden sind, verschont geblieben ist. Durch hinreichende Kontrolle und Abgehen der Leitungen konnte in Mannheim erreicht werden, daß irgendwelche Unfallsfälle solchschwerer Art nicht eintraten.

Bei der Wasserlieferung der Bevölkerung übrigens hat sich erneut wieder gezeigt, wie wertvoll es ist, wenn das Grund- und Trinkwasser aus dem Grundwasser entnommen wird. Denn wer weiß, wie schwierig sich die Belieferung der Bevölkerung gestaltet hätte, wenn der Mannheimer Wasserbedarf aus Quellwasser gedeckt würde, das durch Einfrieren der Quellleitungen und überhaupt infolge des außerordentlich trockenen Winters in seiner Ergiebigkeit zurückgegangen wäre und dadurch eine Wasserknappheit hervorgerufen hätte. Doch bei der derzeitigen Verfassung der Mannheimer Wasserversorgung, die eine reine leitungsfähige Grundwasserlieferung ist, war es möglich, ohne irgendwelche Störungen in den Gewinnungsanlagen, die Belieferung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Das außerordentliche Frostwetter hat natürlich auch alle Vorräte an Brennstoffen außerordentlich beeinträchtigt und insbesondere die

### Nachfrage nach Gasloß

In einer Weise gesteigert, wie sie selbst in der schlimmsten Krieges- und Nachkriegszeit nicht vorhanden war. Der von den städt. Werken geübte Grundtat, mit einem ausreichenden Kohlenvorrat in den Winter zu gehen, hat sich diesmal besonders bewährt und es den Werken ermöglicht, allen sich fortgesetzten steigenden Anforderungen gerecht zu werden. So ist es, abgesehen von den umfangreichen Lieferungen an die Reichs-, Landes- und anderen Behörden usw., gelungen, nicht nur Industriekunden vor der Stilllegung ihrer Betriebe zu bewahren, sondern auch sämtliche Schulen offen zu halten, eine besonders erfreuliche Tatsache, wenn man weiß, daß in vielen anderen deutschen Städten infolge Kohlemangels zahlreiche Schulen geschlossen werden mußten. Krankenhäuser und andere Anstalten in arge Schwierigkeiten gerieten u. s. w. Sehr umfangreich war auch die Anforderung für den Hausbrand, insbesondere für die vielen Sammelheizungen, die durch rechtzeitige Belieferung mit Gasloß vor großen Schäden bewahrt werden konnten, die zweifellos entstanden wären, da der Mangel an Heizloß geradezu bedauerliche Formen angenommen hätte. Wo es noch eines Beweises bedurfte, ist der Beweis jetzt sicher geleistet worden, daß guter Gasloß seinen Preis gleich zu scheuen hat mit Heizloß, gleichgültig ob es sich um grobe, mittlere oder kleinere Feuerungsanlagen handelt. Es ist wichtig, dies hier festzustellen, denn nur durch die rechtzeitige Verwendung des hier erzeugten Gasloßes in der Stadt selbst, wird es auch in Zukunft möglich sein, die Unabhängigkeit der Mannheimer Brennstoffversorgung zu erreichen. Wie groß der Ansturm an allen Stellen der Verbraucherschaft war und daß es außerordentlich Anstrengungen bedurfte, ihn zu bewältigen, wo durch die harte Kälte die massenhaften Anlagen des Werkes häufig in Mitleidenschaft gezogen wurden, im Fuhrpark unerwünschte, aber unvermeidliche Störungen eintrafen, der Wagenmangel der Bahn zeitweise Hemmnisse brachte, ergibt sich daraus, daß in knapp 2 Monaten über 1/2 Millionen Zentner Gasloß abgelehrt

worden sind. Dieses erfreuliche Ergebnis war aber auch nur dadurch möglich, daß durch gezielte Vorforsorge ein genügender Kohlenbestand vorhanden und, nachdem die Schiffsahrt eingestellt war, durch rechtzeitig getroffene Maßnahmen eine ausreichende Zufuhr auf dem Bahnweg gewährleistet war. Obwohl durch die hiesige Kälte auch der Gasverbrauch gewaltig gestiegen war, konnten durch diese vorzugesetzten Maßnahmen auch Störungen in der Gasentnahme vermieden und somit der Bürgerhaushalt die unentbehrlichen Erfordernisse: Heizung und Beleuchtung, auch in den verlassenen kalten Wochen ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

Vortrefflich bewährt haben sich in der abgelaufenen Kälteperiode die seit langem vorbereiteten Maßnahmen, nämlich die wahlweise Beheizung der Dampfessel in den häßlichen Betrieben mit Kohle oder Gas, wodurch es in der Hand der Werke lag, nach Belieben die Gas- oder Kohlenlieferung zu steuern; die Umstellung auf Gasheizung hat sofort Kostenersparnis für den Verkauf an die Industrie und den Hausbrand freigeschaltet und dabei noch die normale Kohlenzuwegnahme beseitigt. In der Elektrizitätsversorgung der Stadt sind nennenswerte Störungen nach außen hin nicht aufgetreten. Das anderorts vorgekommene Verlegen in Schaltanlagen ist hier durch rechtzeitig angeordnete leitungsfähige Heizanlagen in den Umspannungsstationen verhindert worden.

# Gerichtszeitung

## Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Viele Staublanger-Reisende sind im Gerichtssaal bekannt. Der Staublanger-Betrieb ist in der Regel der letzte Rettungsanker, nach dem die Arbeitslosen greifen, um Arbeit und Verdienst zu erhalten. Aber schon nach wenigen Tagen erkennen die Leute, daß sie um eine Dossung ärmer und eine schwere Enttäuschung reicher sind. Viele ehrliche Menschen unterliegen, indem sie die Bestellscheine fälschen, um Provision zu erhalten, um ihr Leben zu fristen. Die Konkurrenz unter den Staublangerreisenden ist zu groß, als daß von einem Verdienst gesprochen werden kann.

Reisend hat der Strafrichter auch Mitleid mit diesen Menschen. Weiters hand nun wieder ein Staublanger-Reisender vor Gericht. Er hatte fingierte Bestellscheine ausgegeben und wurde früher schon wegen ähnlicher Vergehen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Verteidigungsrede machte wenig Eindruck, denn er konnte nicht wegstreiten, daß er 10 Bestellungen gefälscht hatte. Nach seiner Ansicht seien von 300 Bestellungen der Staublangerreisenden in einem Monat noch nicht 60 „gut“. Das seine persönlichen Verhältnisse unbedeutend sei, so hat er eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Obwohl er als einfacher Soldat zum Meer einrückte, so brachte er es doch zum Fliegeroffizier. In Russland wurde er abgefangen und verwundet. Vom Kommando Hothoch ging er auf die Gegenseite. Aus Rache dafür sei er von seinen früheren Kameraden in Berlin 4 Jahre in Haft, verlegt und dadurch dauernd leidend geworden.

Der Staatsanwalt wandte sich in seinen Ausführungen hauptsächlich gegen die Betriebszentralen der Staublangerfirmen. Immer und immer wieder würden die Staublangerreisenden in ihrer Rot zum Fälscher und mühten deshalb abgeurteilt werden. Der Umfang des ganzen Professionsreisenden-Systems müsse endlich abgebrochen und der Hausierhandel mit Staublanger verboten werden. Der Staatsanwalt stellt die Höhe der Strafe in das Ermessen des Gerichts. Der Verteidiger ersuchte um milde Behandlung und um Anwendung des § 51. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, verurteilte den Angeklagten zu nur 2 Monaten und zwei Wochen Gefängnis und bewilligte ihm den Schutz des § 51. Das Gericht war der gleichen Auffassung wie der Staatsanwalt, daß der Hausierhandel mit Staublanger bestraft werden sollte. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte infolge seines leidenden Zustandes oft nicht ganz zurechnungsfähig ist und deshalb für seine Handlungen nicht voll verantwortlich gemacht werden kann.

## Die Entschädigung badischer Gemeinden für Verluste linksrheinischer Eigentums

Vor der Spruchkammer des Reichsentschädigungsamtes hand kürzlich ein Termin zur Verhandlung über die Ansprüche verschiedener badischer Gemeinden wegen Entschädigung für den Verlust ihrer Gemeindegüter auf der linken Rheinseite. Dem Termin wohnte ein Bevollmächtigter der badischen Regierung bei. Die badischen Sachverständigen hatten den Friedenswert des verlorenen Eigentums, Stichtag 25. Juli 1914, meist um 40-50 Proz. höher eingeschätzt, als die Spruchkammer, die sich hierbei mehr auf den Berliner Sachverständigen verließ. Eine kurze Verhandlung zur Beilegung weiterer Unterlagen wurde nur den Gemeinden Kuppenheim und Müllenweier zugelassen. Wegen die übrigen erging Entschädigung, gegen die aber wohl beim Reichswirtschaftsgericht Berufung eingelegt wird unter Vorlage neuer Gutachten von badischen Sachverständigen und Benennung sachverständiger Zeugen.

## Rage um ein Aussteuer

Gegen ihre Mutter, die als Kleinrentnerin für das von dem verstorbenen Vater hinterlassene Fabrikunternehmen mit einem Bilanzwert von rund 150 000 RM eingeleitet worden war, klagte eine Tochter auf Gewährung einer Geldaussteuer von 15 000 RM. Sie lebte mit ihren Angehörigen in einem wenig harmonischen Verhältnis, und ihre Mutter hielt sich zu der geforderten Aussteuer nicht verpflichtet, weil sie angeblich nicht mehr Eigentümerin der Fabrik sei. Dagegen wurde, wie der Reichsgerichtsdienst des „WZ“ mitteilt, der Anspruch der Tochter auf eine Geldaussteuer in Höhe von 10 000 RM in allen Instanzen für gerechtfertigt erklärt. Nach den Feststellungen des Gerichts war die Uebertragung der Fabrik auf die Söhne zur Zeit der Eheschließung der klagenden Tochter noch nicht erfolgt. Mühen sei die Mutter eine recht wohlhabende Frau gewesen, die auch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß sie noch mehrere unversorgte Söhne und zwei noch unversorgte Töchter habe, eine Aussteuer von 10 000 RM an die Klägerin gewähren könne. Daß die Tochter das ihr in zweiter Instanz gemachte Angebot, sich aus dem elterlichen Haus die Möbel für ihre Aussteuer auszulassen, abgelehnt habe, sei gerechtfertigt mit Rücksicht auf die guten Vermögensverhältnisse der Mutter. Mit einer Naturalaussteuer brauche sie sich überhaupt nicht einverstanden zu erklären, da im Hinblick auf die gespannten Beziehungen zu erwarten sei, daß auf ihre berechtigten Wünsche und Forderungen keine Rücksicht genommen werde.

Das Schöffengericht Freiburg i. Br. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte einen Wirtschaftswindler schlimmster Sorte, den 30 Jahre alten Kaiser Richard Eisele aus Nordweil, zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Mit Hilfe gefälschter Akzepten und Schuldscheine erschwindelte er sich insgesamt 1250 A. Die Geschädigten sind zwei Landwirte, und ein genossenschaftliches Bankinstitut in der Umgebung.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Wasserstand	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Neckar	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Neckar	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Neckar	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

## Schluss des redaktionellen Teils

**Pfarrer Heumann-Buch**  
77 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1 Expl. amonst und portofrei von L. Heumann & Co., Nürnberg M 74

**Pfarrer Heumann's**  
Heilmittel  
steht auch vorräthig im Alleindepot  
**Einhorn-Apothek Mannheim**  
Am Markt 21 No. 2/3.

# Kommunale Chronik

4. März, 15. März. In der jüngsten Gemeindeversammlung wurde von der Aufsicht der D.E.G. Mannheim Kenntnis genommen, daß der Entwurf der Anlage einer Kraftwagenverbindung Rhein-Neckar-Brühl-Schwetzingen an dem Einspruch der Reichsbahn gescheitert ist, ebenso von dem Ergebnis der bezirksamtlichen Tagfahrt über die Errichtung einer gemeinsamen Kläranlage für die Gemeinden Schwetzingen, Pfankhof und Osterheim. — Mit dem Kulturbauamt Heidelberg soll der Bürgermeister über Verlegung der Seimbach aus Brühl Rücksprache nehmen.

1. Meilugen, 18. März. Der alte Brunnen der Wasserleitung entspricht infolge zunehmender Mengen an Eisenabfall für Trinkwasserzwecke nicht mehr den gesundheitlichen Forderungen. Durch die schlechten Erfahrungen, die man mit weiteren Bohrversuchen gemacht hat, soll die Suche nach einem anderen Geländeplatz nicht mehr in Erwägung gezogen und in der Nähe des alten Pumpwerks ein neuer Tiefbrunnen erstellt werden. Der Kostenantrag in Höhe von 15 000 RM. soll aus dem vom bad. Staat gewährten Darlehen entnommen werden. Der Bürgerausschuß stimmte nach längerer Aussprache einstimmig der Vorlage zu. Auch der zweite Punkt, die Eingemeindung der abgetrennten Gemarkung Bilsch, wurde nach Bekanntgabe des Entwurfs des Domänenamtes ohne Aussprache angenommen. Das Interesse der Hohenheimer Bürger an dieser Frage behandelte sich darin, daß der Sitzung Hohenheimer beiwohnten.

## Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß St. Georgen (Schwarzv.) bewilligte die Mittel zum Ankauf von Gelände zur Vergrößerung des Rathausesplatzes. Weiter bewilligte er die Mittel zum Erwerb von vier Morgen Baugelände zum Preis von 8000 A. und zum Kauf des etwa 1000 Quadratmeter großen Hofgrundstückes der in Liquidation befindlichen Firma Philipp Daas Söhne, das einschließlich des zweistöckigen Fabrikgebäudes aus 15 000 A. kostet.

Nachdem die Ergebnisse des Grund- und Betriebsvermögens und des Gewerbeertrages zur Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1928 vorliegen, soll der Beschluß des Bürgerausschusses Freiburg vom 5. Juli 1928 über die endgültige Festsetzung der Gemeindefesteuer für das Rechnungsjahr 1928 durchgeführt werden, und damit für dieses Rechnungsjahr endgültig zur Erhebung gelangen von je 100 A Steuerwert 105 A Pfg. vom Grundvermögen, 32,75 Pfg. vom Betriebsvermögen und 585 Pfg. vom Gewerbeertrag.

# Aus dem Lande

Personalsveränderungen im badischen Staatsdienst  
Verleht wurde Sanitätssekretär Ernst Jänichen in Schwetzingen zum Kulturbauamt Offenbach.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Hauptlehrer Heinrich Zell in Rühlach, Amt Seibelsberg.

## Verhaftete Schwindelbände

\* Rehl, 15. März. Die Schreinermeister des Bezirkes Rehl wurden in den letzten Tagen von einer Gesellschaft besucht, die ihnen ein Patent für Möbel anbot. Sie erklärten, im Auftrag des Ministeriums zu handeln, um die notwendigen Handwerker im belegten Gebiet zu unterrichten. Die Anzahlung auf das Patent betrug 25-30 RM. Die Vertragsformulare trugen den Aufdruck „G. Fleischmann u. Co., Patentmöbel-Fabrikationsgesellschaft, Forstheim, Große Gerberstraße 37“. Ein Rechter Schreinermeister schloß jedoch Verdacht, worauf durch die Gendarmen in Forstheim Nachforschungen angestellt wurden, die ergaben, daß die Firma nicht existiert, das Patent wertlos ist und die Inhaber der Firma polizeilich gesucht werden. Es handelt sich also um einen großangelegten Schwindel. Der Gendarmen gelang es, die Bande zu ermitteln und festzunehmen. Sie wurde ins Amtsgerichtsgelände Rehl eingeliefert. Die Zahl der Geschädigten ist ziemlich groß.

m. Heidelberg, 15. März. Der lange und strenge Winter hatte in den Kreisen der Bienezüchter ernste Besorgnisse erweckt wegen des Durchkommens der Bienen. Da die Bienen während der Monate dauernden Frostperiode keine Gelegenheit zu Reinigungsansätzen hatten, lag die Befürchtung nahe, daß sie von der Ruhr, die gleichbedeutend mit Verwundung ist, befallen wurden. Diese Besorgnisse waren unbegründet. Die Bienen haben unerwartet gut überwintert, und zwar ohne anomale Verluste am Volke. Die Bienen treten verhältnismäßig stark in den Frühling ein, werden allerdings sich etwas langsamer wie sonst entwickeln, da anzunehmen ist, daß der Brutnachdruck durch den Frost erheblich verzögert wurde. Es hat sich auch hier wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß auch die strengste Kälte den Bienen nichts schadet, wenn sie gut überwintert und vor allem reichlich mit Nahrung versehen sind.

\* Freiburg i. Br., 14. März. Die Bismarckfeier auf dem Feldberg muß in diesem Jahre, da der 1. April auf den Ostermontag fällt, wegen Platzmangel eingeschränkt werden. Die Bismarckfeier fällt aus. Am 1. April findet, wie seit 26 Jahren, die Kranzniederlegung und das gemeinsame Mittagessen statt und zwar im Anschluß an die Morgenfeier; die Feier am Denkmal ist um 1 Uhr nachmittags.









eben, daß der neue Typ gesundheitsfördernd ist. Die Interzeleungen geben, so daß die Gefahr besteht, daß die Wohnungsmittel im Winter erfröhen und es schwer fällt, die Wohnungen warm zu halten. Ich kann die Verantwortung für eine solche oder jolche Werkschaffenheit doch sprechenden Vorlage wirklich nicht übernehmen und muß es daher in dieser Form ablehnen. Ganz einfache Bauten für die Prominenten, dann aber für Wohnungen für das Volk.

**Stv. Architekt (Schmitt):** Wir werden bei Vorlage aufkommen. Der Baupreis ist auf ein Minimum beschränkt. Ein Vorschlag, den wir bei dieser Vorlage nicht aufgeben können, ist der, daß in wenigen Monaten 100 neue Wohnungen erstellt werden können, so daß etwa 100 Wohnungen in ganz kurzer Zeit dem Wohnungsmarkt übergeben werden können. Wir wünschen es deshalb, daß die Bauten durchgeführt werden.

**Stv. Dr. Delembeins (Steinbock):** Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

**Stv. Dr. Fischer (Humboldt):** Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

**Stv. Dr. Fischer (Soz.):** Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

**Stv. Dr. Hoffhard (Dem.):** Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

**Oberbürgermeister Dr. Deimert:** Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

**Stv. Dr. Perzer (Soz.):** Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

zu zeigen, daß sie nicht auf sonat nicht gebaut werden sollen. Manchem ist die Stadt, die die größte Anzahl Mietwohnungen hat gegenüber dem Wohnungsbauministerium anderer Städte und wohl mehr als die nötige Stadt in haben. Das hängt natürlich mit der Bevölkerung Mannheims zusammen, die hier konzentriert ist. Heute werden diese Wohnungen gerne gebaut. Aber es kommt einmal die Zeit, wo die freie Wohnungswirtschaft wieder da ist und wenn die Väter und Welteren entsprechend stehen sind, daß die Parteien bereit werden können. Dann geht man heraus aus diesen Wohnungen. Es ist also notwendig ein Vorteil, daß man sie kurzfristig bauen vor seinen Türen eine neue Stadt, 3 km vom Stadthof entfernt, Höhe und zwei Zimmer. Was wird das kosten? Ich bitte Sie, wenn Sie ein Umland. Heute stehen viele Menschen in diesen Wohnungen, aber später werden nur ganz bestimmte Schichten in dieser Stadt leben. Das ist ein großer Fehler. Am Ende der Stadt, in kleinen Wohnungen, wollen wir bauen. Diesen Versuch wollen wir machen. Wir haben nur 100 000 M. übrig und dieser Fond ist befristet, aber ich hoffe, daß es gelingt, ihn betreiben wieder aufzulassen.

**Stv. Dr. Delembeins (Steinbock):** Ich bitte Sie, wenn Sie heute alle diese Bedenken, wenn sich die Parteien nicht einen Versuch machen werden sollen, als gemittelt an den Baukosten und wenn die aus hier angehenden Mittel nicht den nächsten, aus anderen Darlehen Mittelzufüsse zu nehmen. Ich bitte Sie, die Vorlage anzunehmen.

**Oberbürgermeister Dr. Deimert:** Auch ich schloste mit dem von Ihnen vorgeschlagenen. Ich bin Gegner des Vorschlages, daß es hier einander der von Dorothea ist. Ich bin überaus dankbar für die Bemerkungen. Ich habe mich selbst nur noch innerlich großer Überzeugung zu dieser Vorlage durchzusetzen. Obwohl der Barackenbau bei im ganzen löhnerer Bedenken. Es sind eben primitive Wohnungen, auch wenn gewisse Vorteile in diesen Wohnungen angesehen werden und auch dem Stadtbild schaden. Ich muß Ihnen erklären, daß ich absolut gegen den bisherigen Barackenbau der Stadt Mannheim bin, und auch aus zwei Gründen, weil die Baracken die bisherig gebaut worden sind, als Wohnwohnungen in einzelnen waren, weil sie viel zu primitiv sind und weil in ihnen eben das fehlt, was der Mensch zum Leben haben muß und weil sie zu flacker liegen und der Mensch den Saalbau mit den Wohngebieten verliert. Gerade das dementsprechende der ist. Angehörigen ist es, wo sich ein Mannheimer mitten bildet, das eine ganze Reihe von sozialen und sozialen Beziehungen in sich faßt. Man kann sagen, daß viele dieser Baracken in den letzten Jahren aus einer bestimmten großen Not heraus erstellt worden sind. Aber wenn es nicht so ist, sondern um eine Überlegung, die aber noch nicht geklärt wurde. Wenn in 100 Personen helfen kann, als wenn ich für 50 bauen kann, wie es lieber. Sicherlich kann ich mich nicht leisten, 100 Personen besser bauen, aber für die 50 Personen sind, können Sie kann nicht bezahlen, darum dreht es sich. Wir werden in 5 Jahren andere über die Wohnungswirtschaft als heute. Im Jahre 1940 wird jedenfalls eine solche Wohnungswirtschaft nicht mehr vorhanden sein. Das kann heute jeder Stadtratsmitglied schon nachdenken. Trotzdem müssen wir heute noch arbeiten. Es handelt sich also in Wirklichkeit um eine große Wirtschaft und um die Verteilung dieser Mittel eben handelt es sich. Forum habe ich mich für den Voranschlag zurückgezogen. Ferner möchte ich auf einen Schwerpunkt aufmerksamen, der bisher nicht erörtert wurde. Wir wollen einen Teil der Baracken nicht mehr aufrecht erhalten, weil sie unrentabel sind. Wenn wir also nach dem Ansatz, um neue Wohnungen schaffen, so handelt es sich nicht um eine Wohnung der Barackenzone, sondern nur um eine Wohnung der sogenannten Schichten und wir lassen Wohnungen für die ein Teil der letzten Qualitäten der 30-35 Mark bezahlt. Ich würde schon bitten, dies bei ihrer Zustimmung freudig zu berücksichtigen zu wollen.

**Stv. Dr. Moedel (Soz.):** Nach den Ausführungen des Referenten stehen wir unter dem Eindruck. Bei dem Vortrag, wie ich seitens der Stadtverwaltung nicht bis heute be-

und dann vom November 1922-1926. Sie werden daher mit den Bedenken vertraut sein. Ich möchte Ihnen eine neue Idee feststellen. Wir sind als Mitglied der Wirtschaftsförderung des Wohnungsbauvereins

**Stadtrat (Soz.):** Ich bin der Auffassung, daß die Vorlage der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

**Stv. Dr. Fischer (Soz.):** Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

**Stv. Dr. Hoffhard (Dem.):** Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

**Oberbürgermeister Dr. Deimert:** Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

**Stv. Dr. Perzer (Soz.):** Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

**Stv. Dr. Delembeins (Steinbock):** Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

**Stv. Dr. Fischer (Humboldt):** Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

**Stv. Dr. Fischer (Soz.):** Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

**Stv. Dr. Hoffhard (Dem.):** Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

**Oberbürgermeister Dr. Deimert:** Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

**Stv. Dr. Perzer (Soz.):** Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

1. Zur Gewinnung von Mitteln für Förderung des Wohnungsbauvereins können von der Stadt über die durch die Gemeindefürsorge vom 28. Februar/21. März 1924, 13. November/15. Dezember 1925, 15. Juli, 22. Dezember 1926/11. Januar 1927 und 28. Juli, 6. und 20. Oktober/20. November 1927 30 Millionen Reichsmark hinaus weitere Darlehen bis zum Höchstbetrag von 10 Millionen Reichsmark aufgenommen werden. Die Darlehensaufnahme darf jedoch nur erfolgen, wenn der Zinsausgleich sichergestellt ist. Der Stadtrat entscheidet im einzelnen Fall über die Aufnahme von Darlehen.

2. Die durch die Gemeindefürsorge vom 28. Februar/21. März 1924, 20. Oktober/30. November 1927 und 16. Februar/28. März 1928 erteilte Ermächtigung zur Übernahme der Darlehenslast und Ausleihungsgarantie durch die Stadt für von Dritten bei Dritten aufgenommenen, hypothekendarflich gesicherten Darlehen bis zum Betrag von 10 Millionen Reichsmark wird auf den Betrag von insgesamt 15 Millionen Reichsmark ausgedehnt.

3. Die Darlehen (Ziff. 1) können auch als Geldmarkt- oder Kuponanleihe oder in ausländischer Währung aufgenommen werden; ebenso kann die Darlehenslast und Ausleihungsgarantie der Stadt (Ziff. 2) für Geldmarkt- oder Kuponanleihe oder Darlehen in ausländischer Währung übernommen werden.

4. Ziffer 6 des Gemeindefürsorge vom 28. Februar/21. März 1924 und 28. Juli/30. November 1927 wird dahin geändert, daß der für etwaige Ausfälle aus den zur Förderung des Wohnungsbauvereins übernommenen Darlehenslasten gesicherten Sicherungsfonds nur mit 1 u. 5 des Betrags der tatsächlich übernommenen Darlehenslasten zu leisten ist.

5. Bürgermeister Dr. Hoffhard stellt mit, daß ein Antrag der kommunalpolitischen Fraktion eingekommen ist, der getrennte Abkündigung verlangt und Ziffer 2 der Vorlage gestrichelt werden soll. Der Stadtrat (Soz.): Der Stadtratsvorsitzende hat die Vorlage eingeleitet und empfiehlt sie zur Annahme. Um gegen sie den 1. April 1929 bis 18. Juli 1929 den für den Wohnungsbau sicheres ein gutes Beispiel für die Stadterweiterung. Von einer Fraktion wurde beantragt, den Wohnungsbau nicht am selben Stelle zu betreiben. Man hat im Jahre 1927 tatsächlich an einer Stelle mit 12 242 Wohnungen.

6. Stv. Wilhelm Thelen (Soz.): Wir begrüßen die Vorlage und können das unterstützen, was bereits der Stadtratsvorsitzende zum Ausdruck gebracht hat. Wir freuen uns, daß der Wohnungsbau 1927 an erster Stelle in Deutschland geschanden hat. Wir wünschen nur, daß der Wohnungsbau auch weiterhin stark gefördert wird. Wir wünschen ferner, daß noch mehr Mittel für den Wohnungsbau bereitgestellt werden, um der ungelösten Wohnungswirtschaft in unserer Stadt und darüber hinaus auch für weitere Kreise Abhilfe zu schaffen. Wir brauchen den Wohnungsbau des Stadtratsvorsitzenden weiter nicht zu unterstützen. Wir begrüßen die Vorlage und nehmen sie an.

7. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Wir begrüßen die Vorlage und können das unterstützen, was bereits der Stadtratsvorsitzende zum Ausdruck gebracht hat. Wir freuen uns, daß der Wohnungsbau 1927 an erster Stelle in Deutschland geschanden hat. Wir wünschen nur, daß der Wohnungsbau auch weiterhin stark gefördert wird. Wir wünschen ferner, daß noch mehr Mittel für den Wohnungsbau bereitgestellt werden, um der ungelösten Wohnungswirtschaft in unserer Stadt und darüber hinaus auch für weitere Kreise Abhilfe zu schaffen. Wir brauchen den Wohnungsbau des Stadtratsvorsitzenden weiter nicht zu unterstützen. Wir begrüßen die Vorlage und nehmen sie an.

8. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

9. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

10. Stv. Dr. Hoffhard (Dem.): Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

11. Oberbürgermeister Dr. Deimert: Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

12. Stv. Dr. Perzer (Soz.): Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

13. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

14. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

15. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

16. Stv. Dr. Hoffhard (Dem.): Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

17. Oberbürgermeister Dr. Deimert: Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

18. Stv. Dr. Perzer (Soz.): Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

19. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

20. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

21. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

22. Stv. Dr. Hoffhard (Dem.): Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

23. Oberbürgermeister Dr. Deimert: Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

24. Stv. Dr. Perzer (Soz.): Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

25. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

26. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

27. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

28. Stv. Dr. Hoffhard (Dem.): Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

29. Oberbürgermeister Dr. Deimert: Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

30. Stv. Dr. Perzer (Soz.): Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

31. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

32. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

33. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

34. Stv. Dr. Hoffhard (Dem.): Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

35. Oberbürgermeister Dr. Deimert: Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

36. Stv. Dr. Perzer (Soz.): Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

37. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

38. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

39. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage an einen gemischtschichtigen Ausschuss zu übermitteln.

40. Stv. Dr. Hoffhard (Dem.): Man sollte eigentlich erwarten, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters die Parteien die großen Parteien ihre Anträge zurückziehen. Wir haben die nötige Woche bekommen mit der Budgetberatung auseinandergesetzt und die Kommission könnte vor dem Welchen Sonntag fertig sein. Im übrigen sind die technischen Ausführungsbestimmungen im Stadtrat ausführlich besprochen worden und auch die sozialdemokratischen Stadträte hatten reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken geltend zu machen. Die Bedenken sind aber nicht geltend gemacht worden, sondern es ist ausgemittelt worden. Ich nehme an, daß der Antrag besser wäre, die Vorläufe anzunehmen, als daß man sie wieder eine Zeit lang hinausschiebt. Wir können deshalb der Vorlage an.

41. Oberbürgermeister Dr. Deimert: Wenn wir eine gemischtschichtige Kommission einleiten könnten, wäre das vollkommen damit einverstanden. Sie könnte in den nächsten Tagen genehmigt werden. Das ist leider nicht möglich, weil das die Geschäftsordnung nicht zuläßt. Wir können einen gemischtschichtigen Ausschuss aus 7 Stadtratsmitgliedern und 7 Stadtratsmitgliedern bilden. Aber das eine kann ich Ihnen sagen, unter vier Wochen ist es nicht möglich zu machen. Ich muß darauf bestehen.

42. Stv. Dr. Perzer (Soz.): Ich habe eigentlich nicht die Absicht zu sprechen, weil ich der Meinung war, daß diese Vorlage mit dem Ausdruck des Beifalles von allen Parteien angenommen werden würde. Ich bin erkrankt über das, was ich heute alles erzählt habe. Ich stelle aber fest, daß kein Techniker gegen sie gesprochen hat. Ein Techniker hat gesprochen und für sie gesprochen. Alle Techniker, die im Saale überhaupt vorhanden sind, zeigen sich mit diesen Plänen einig. Es ist darüber falls, die Bauten freizubauen oder Hochhäuser zu bauen. Ich habe nicht an dem Doppelhaushalt meinen Vorschlag angedeutet, daß es mit den veränderten Verhältnissen das denkbar Beste erreichen kann. Wenn Sie heute die Sache beschließen, stehen am 1. Juni die Wohnungen da. Das ist eine große Sache, wenn man aus einer Diktatorische herauskommen könnte. Ich bitte die Parteiführer, daß ihre Aufgabe zurückzuführen. Was kommt denn heraus dabei, wenn die Kommission einmütig ist. Ich bitte, ihre Berücksichtigung anzunehmen und die Vorlage anzunehmen.

43. Stv. Dr. Delembeins (Steinbock): Man sollte die 400 000 Mark auf 600 000 Mark erhöhen, um bessere Wohnwohnungen zu bauen oder 150 Wohnungen zu schaffen, damit der Wohnungsmangel in weiterer Nähe Abhilfe geschaffen werden kann. Es gibt viele Leute, die sich mit dem Zustand abgefunden haben, weil sie sich 7 Mark Miete bezahlen müssen. Ich meine, daß man dafür sorgen müßte, daß sie in den neuen Baracken auch bloß 7 Mark bezahlen, sie würden sich auch dann damit abfinden. Wir können dem sozialdemokratischen Antrag an.

44. Stv. Dr. Fischer (Humboldt): Ich bin der Auffassung des Antrages der Sozialdemokraten, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu verweisen und werde ihm zustimmen.

45. Stv. Dr. Fischer (Soz.): Im Prinzip sind wir darüber einig, daß die Barackenbauten verschoben werden. Ich bin aber der Meinung, daß die im allgemeinen nicht vorläufig ausgearbeiteten und bei denen wir einmütig keine oder eine ganz geringe Veränderung einleiten können. Wir wissen nicht, wie die Rechnung aufgemacht wird. Wenn die Vorlage in eine Kommission verweist wird, sind die Beratungen in 14 Tagen erledigt. Ich nehme an, daß derartige Wohnungen ziemlich rasch erstellt werden. Nachmal würde ich um Annahme meines Antrages, die Vorlage



Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 17. März 1929. Jubica. In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für die hiesige Landesbibelgesellschaft erhoben.
Christuskirche: 9.30 Konfirmation, Predigt, Vesper Dr. Hoff; 2 Rindergottesd., Vesper Dr. Börner; 4 Stargische Abendfeier, Vesper Dr. Hoff.

8 Bibelstunde. — Sandhofen, Rinderschule (Stadtmision, Reibel): Sonntag 9.30 Eugenbergr, 4 Sandhofen Versammlung, Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen, Freitag 7.30 Eugenbergr Bibelstunde. — Hendenheim, untere Rinderschule: Sonntag 8 und Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Käferthal, Gemeindehaus: Sonntag 8 Versammlung, Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, G. S. l. W., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Reichenskirche. Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit: 8.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Kreuzweg andacht; 7.30 Fastenpredigt von O. D. Vater Späth mit Ausweis und Andacht und Segen.

Todes-Anzeige
Am Freitag, den 15. März, verschied sanft mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Ludwig Baer
im 64. Lebensjahr
Mannheim (Hebelstraße 17), 16. März 1929
Julia Baer geb. Traub
Samuel Heumann u. Frau Martha geb. Baer
Sally Hochstaedter u. Frau Trudel geb. Baer

Die Frühjahrsmode und das Jackenkleid
Die Erfahrung lehrt, daß die Mode zu unrecht launisch genannt, doch immer wieder auf bewährte Formen zurückgreift. Gerade das Wiedererscheinen des Jackenkleides ist nur zu begrüßen, denn es ist praktisch für jeden Zweck, wie kein anderes Kleidungsstück und beweist einen vornehmen Geschmack.

Fischer-Riegel
Saradeplatz Mannheim Tel. 27351
Beachten Sie bitte unsere Spezialausstellung, Mäntel u. Kostüme, im Fenster II links vom Eingang

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtvater Sultberger für seine tröstlichen Worte am Grabe und den Diakonissen-Schwestern für ihre liebevolle Pflege. Ferner danken wir der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und dem Gesangsverein „Flügelrad“ für den erhabenden Gesang und die schönen Blumenspenden.

Neue Schreibmaschinen
von 128 A an, Patentabblatzen v. 20 A ab
Special-Gehalt und Reparaturwerkstatt
Friedrich Schick, P. 2, 3-9
Telephon Nr. 204 20, 1016

Ernst Schnell
Hella Schnell
geb. Haub
Vermählte
Trauung 16. März 1929, Christuskirche 12 1/2 Uhr.
Neuroshelm, Feuerbest. 3. K 4. 13.

Michael Köhler
im Alter von 70 Jahren
Mannheim (T 3, 3), Speyer, St. Louis, 16. März 1929
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Köhler Wwe.
Die Beerdigung findet Montag, nachm. 2 Uhr statt

Emma Rinderknecht
Fritz Heß
Verlobte
Mannheim, G 7, 15 Lampertsh. a. Rh. 17. März 1929

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Die hiesigen Krankenhäuser hier vergeben ihren Bedarf an Schwere- und Weichholz für das Bauhandwerk und das Vaugenstahl und außerdem an Holz für das Vaugenstahl für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1929 im Verdingungsverfahren.
Angebote auf die Lieferung wollen bis Montag, den 25. März 1929, vorm. 10 Uhr 45 verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Dienstzimmer der Verwaltung im Krankenhaus - Zimmer 115 - eingereicht werden; dabeih können auch Angebotsformulare gegen Entrichtung der Selbstkosten abgegeben und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.



# WOCHEN-SPIELPLAN

## ALHAMBRA

Das große Filmerlebnis!  
**Hinter Klostermauern**  
 Nach dem Drama „Die Brüder von St. Bernhard“ mit  
**Dene Morel / Anita Doris / Carl de Vogt**

IM BEIPROGRAMM:  
**Dina Gralla / A. Paulig / Werner Fütterer**  
 in  
**Der Befehl zur Ehe**  
 Anfangszeiten: 3, 4 20, 5, 6 20, 7.10, 8.20 Sonntags ab 2 Uhr.

## National-Theater

Sonntag, 17. März  
 221. Vorstellung  
 Preise C 27, mittlere Preise:  
 Neu inszeniert:  
**„Eine Nacht in Venedig“**  
 Operette von Johann Strauß  
 Anfang 19.30 Uhr  
 Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, 18. März  
 222. Vorstellung  
 Preise B 26, kleine Preise:  
**„Der Schwarzkünstler“**  
 Lustspiel von G. Götz  
 Anfang 20.00 Uhr  
 Ende 21.45 Uhr

Dienstag, 19. März  
 223. Vorstellung  
 Für die Theatergemeinde des  
 Bühnenvolksbundes — ohne Kar-  
 tenverkauf — 20. 25—30, 31—30,  
 41—48, 49—49, 53—55, 56—59, 60  
 bis 97, 211—218, 265—287, 291 bis  
 302, 304—305, 427, 428, 524, 610:  
**„Nebukadnezar“**  
 Oper von Herbl  
 Anfang 19.30 Uhr  
 Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 20. März  
 224. Vorstellung  
 Preise A 28, mittlere Preise:  
**„Eine Nacht in Venedig“**  
 Operette von Johann Strauß  
 Anfang 19.30 Uhr  
 Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, 21. März  
 225. Vorstellung  
 Preise F 24, mittlere Preise:  
**„Das Rheingold“**  
 von Richard Wagner  
 Anfang 19.00 Uhr  
 Ende 21.45 Uhr

Freitag, 22. März  
 226. Vorstellung  
 Preise E 27, mittlere Preise:  
**„Eine Nacht in Venedig“**  
 Operette von Johann Strauß  
 Anfang 19.30 Uhr  
 Ende gegen 22.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## SCHAUBURG

**Brigitte Helm**  
 in dem  
**Kriminal-Film**  
**Skandal von Baden-Baden**

In weiteren Rollen: **Henry Stuart / Leo Paukert**  
 IM BEIPROGRAMM: **Marlon Davies** in:  
**Das Heldenmädchen von Trenton**  
 Beginn 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr  
 Sonntags ab 2 Uhr

**Frühjahrs-Pelze**  
  
**Schwenzke**  
 am Markt  
 Mäntel  
 Fuchse  
 Besätze

Der köstliche  
**Pagoda Tee**

Mannheimer Dampf-  
 Bettfedern-Reinigung  
**W. Dobler**  
 T 6, 17 Tel. 23915  
 Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern,  
 Decken, Leinwand, Bekleidungs-Füllung

Tafel-Dekorationen  
 Brautsträuße v. Brautkränze  
 in bester Ausführung  
**Prestinari/Blumen**  
 Letzt Friedrichsplatz 14 Tel. 23939

Schokoladenhaus  
**Rinderspacher**  
 N 2, 7, Konst. Tel. 31802  
 Täglich frisch gerösteten Kaffee  
 sowie diverse Sorten Tees neuester Linie  
 Ein Versuch führt zu dauerhafter Kundsch.

Zur Konfirmation:  
  
**Greulichs Kaffee**  
 — stadtbekannt bester —  
 p. Pfd. Mk. 4.80, 4.40, 4.-, 3.20  
 N 4. 13 Kunststraße N 4. 13

**Leihbibliothek**  
 Abonnement (Taglich jederzeit) monatl. von M. 2.-  
 an. Außer Abonnement: Berechnung tageweise  
 Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Kaufen Sie das neue  
**Osterkleidchen**  
 und das  
**Ostermännelchen**  
 im  
**Stella-Haus, D 3.12**

**„Elektron“** Lichtheil- und  
 Badeanstalt  
**N 3. 3 H. Schäfer** Tel. 323 20  
 empfiehlt alle medizinisch verordneten Bäder.  
 Bei allen Krankenkassen zugelassen.  
 Geöffnet von morgens 9 bis 8 Uhr abends Sonntags geschlossen

Der Einkauf von  
**Bestecken u. Stahlwaren**  
 ist Vertrauenssache!  
**Fadmann u. Spezial-Geschäft ist**  
**Rückels** Rathausbogen 12  
 vorm. Vogel gegründet 1841

**Flüssiges Bohnerwachs ist billiger!**  
 Wir haben die Fabrikation von **Hüssigem Bohnerwachs**  
 aufgenommen und verkaufen in hervorragender Qualität  
 das Kilo mit Mark **1.50**, ab unserer Fabrik **H 2. 4**  
**Farben-Meckler**  
 das große Spezial-Geschäft  
 für Farben u. Hausputzartikel

Preiswerte Ostergeschenke  
**Deutsche u. Perser**  
  
**Teppiche**  
 mit Zahlungsvereinfachung  
**BRYM** Elisabethstraße 1  
 am Friedriehsplatz

Spezialhaus  
 für **Korbmöbel**  
 und **Korbwaren**  
 A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2. 9  
 gegenüber der Konkordienkirche

**Teppich-**  
 Reparaturen  
 Entstauben  
 Waschen  
 Entfärbung  
**Dapper**  
 Zweigniederlassung  
**MANNHEIM**  
 Elisabethstr. 5 Tel. 23993

**SWEGMANN**  
 U 2. 8.  
 TEL. 27034  
 fabriziert  
**Geschäfts-**  
**Bücher**  
 Lagertypen  
 Extra-Anfertigen  
 eigene  
**Linier-Anstalt**  
 Nur Qualitätsarbeit

Der absolute Planschiff!



**TÜCKMAR'S BARTPUTZER**  
 das neue Qualitätsrasiermesser für  
 den Selbstrasierer M. 4 das Stück.

**TÜCKMAR'S QUALITÄTS RECORD**

der neue Rasierapparat mit geschliffener  
 dünner Klinge komplett zu  
 M. 3,80 u. M. 5,- pro Stück.

Zu haben in Fachgeschäften  
**Tüchtmantel & Martin**  
 Ohligs-Solingen

# DER MANNHEIMER THEATER

# WOCHEN-SPIELPLAN

## MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidebergerstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

**Odeon -Musikplatten**  
**-Sprechapparate**  
in reicher Auswahl — Zahlungserleichterung

Mannheimer  
**Privat-Telefon-Gesellschaft**  
m. b. H. Tel. 22 855  
Kalserring 10  
Telefon- und Signal-Anlagen  
System „Prieg“

**Damenfriseur P. Vollmer**  
Tel. 30308 Tel. 30300  
als Fachmann allbekannt  
jetzt C 2, 5  
Die moderne Haartracht • Dauerwellen  
Haarfärben • Maniküren

**Photo-Haus**  
**Heinr. Kloos**  
Röhre  
Paradeplatz C 2, 15  
Tel. 21 234  
I. Fachgeschäft für  
**Photo + Kino + Projektion**



**Automobile**  
**Jungbusch-Garage**  
Mannheim, J 6 5, 12-17



**Parlophon - Musik - Haus**  
**E. & F. SCHWAB**

K 1, 5 b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

**AUTOREIFEN**  
in- u. ausländische  
Fabrikate  
**Gummi-  
Fuchs**  
Rheinhäuserstr. 22  
Tel. 33 300



Für Privat- u.  
Bürobedarf  
empfehle sämtliche  
Schreibwaren  
Geschäftsbücher  
Goldfüllhalter  
Geschenkartikel  
Füllhalter-Reparatur.  
Eigene Werkstätte

**Oster-Artikel**  
allerersten Firmen sowie  
eigene Fabrikation in  
**Schokolad-Masern, Eiern  
und Marzipan-Sachen**  
empfehle in reicher Auswahl  
**Conditorei-Café Fr. Gmelner**  
Friedrichsplatz 12

**Racahout** Marke  
„Stoll“  
Seit Jahren ärztlich empfohlenes  
Wohlgeschmeckendes, leicht verdauliches  
**Frühstücks- u. Abend-Getränk**  
für Magen- und Darmkranke  
Karton 2 1/2 kg, Mk. 3,00, 1/2 kg Mk. 1,00  
**Schott. Haselgrütze**  
(auch Kralgrütze gen.) Pack 2 M. 0,10 u. 1,00  
**Ludwig & Schütthelm**  
Drogen und Medizinalwaren  
0 4, 3 gegenüber Hirschland 0 4, 3  
u. Friedrichsplatz 10 (Ecke August-Akt.) Tel. 25488

## Techn. Zeichenbedarf

Fabrikation patent.  
**Lichtpauereinrichtungen, Zeichentische usw.**  
Vertretung der  
**Kuhlmann-Zeichenmaschine u.**  
**Gebr. Schmid, K 3, 3**  
Schutzmarke  
Enorme Auswahl in technischen Papieren  
Leistungsfähigste Lichtpau-Anstalt  
Vertreterbesuch  
32 578

Achtung! Achtung!  
**Ihr eigenes Haar**  
wird Ihnen bei der mikroskopischen Untersuchung in der Größe  
von 3 bis 20 cm Breite und bis 1 Meter Länge mit Erklärung seiner  
Erkrankung gezeigt und unter Garantie wieder geheilt **nur beim**  
**Haarspezialisten ERNST WEISS, Mannheim**  
nur **Kunststraße O 4, 16**

## National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

**Samstag, 23. März**

227. Vorstellung  
Miete C 20, mittlere Preise:  
Zum ersten Male:  
**„Toboggan“**  
Drama von Gerbárd Renard  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

**Sonntag, 24. März**

228. Vorstellung  
Außer Miete, hohe Preise, Vor-  
recht F (ohne Vorauszettel)  
Wahlspiel des Landestheaters  
Karlstraße:  
**„Armida“**  
große Oper von Gluck  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.30 Uhr

**Montag, 25. März**

229. Vorstellung  
Miete D 27, mittlere Preise:  
**„Toboggan“**  
Drama von Gerbárd Renard  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

## Neues Theater

**Sonntag, 17. März**

56. Vorstellung:  
**„Der Prozeß Mary Dugan“**  
von B. Seiler  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

**Mittwoch, 20. März**

57. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde Brete  
Weißbühne — ohne Kartenver-  
kauf — Gruppen A, B, F u. K:  
**„Der Schwarzkünstler“**  
Suffollet von E. Gailt  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende 21.45 Uhr

**Samstag, 23. März**

58. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde Brete  
Weißbühne — ohne Kartenver-  
kauf — Gruppen A, B, F u. K:  
**„Die Fledermaus“**  
Operette von J. Strauß  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

**Sonntag, 24. März**

59. Vorstellung  
**„Der Prozeß Mary Dugan“**  
von B. Seiler  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr



## MUSIK-MOHNNEN

Umwälzung  
auf dem Schallplattenmarkt!!

N  
4.  
18

**Neu! Derby-Platte** 20 cm Durchmesser mit  
Spielzeit einer 25er Platte!  
Preis für eine doppelseitige Platte 1.50  
nur ..... Mark

zu haben bei:  
**Musik-Mohnten, J 1, 8**

Seit langem bewährt:



-Telephon-Anlagen  
-Signal-Anlagen  
-Uhren-Anlagen  
-Feuermelde-Anlagen  
**SIEMENS & HALSKE A.-G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7 18 — „Siemenshaus“

Haus für vornehm gediegene  
Wäsche

**Strauss-Maier**  
Gegründet 1899 C 2, 8

Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft  
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung  
Indanthren Daunendecken • Herrenwäsche nach Maß

Pianos, Flügel, Harmonien  
Schallplatten u. Sprechapparate

**Friedr. Siering**  
Blow Pianolager  
Mannheim C 7, 6 Fernspr. 23 590

## Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)  
in Original-Schreibmaschinenschrift  
fertigt rasch, sauber und preiswert

**Paul J. Kunerl**  
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

## F. GROSSELFINGER

GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM C 3, 3  
STEMPEL-SCHILDER  
SIEGEL-SCHABLONEN  
STANZEN-MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

**Scharnagl & Korr**  
Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidebergerstraße) Telefon 30 240

## Bleber & Zachowal

Feine  
Herren-Schneiderei

N 4, 15<sup>1</sup> Tel. 22 021

## PIANOS

hervorragend schöne  
eigene Fabrikate, d. vgl.  
fremde Fabrikate, sehr  
preiswert

**Scharf & Hauk**  
Piano- u. Flügel-Fabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung

## Rudolf SCHMIEDERER

F 2, 12  
Große Auswahl in  
Lederwaren, Portomonnales, Brief-  
taschen, modernen Damontaschen,  
die beliebten Geschenke für die Festtage  
**Schulranzen u. Mappen**  
in bester Sattlerarbeit

## Zum Osterputz!

Tergentin-Ersatz ..... Ltr 55.-  
Tergentin-Ersatz „Büchel“ Ltr 65.-  
Bodenwachs in verschiedenen Prei-  
slagen, Oelfarben, Fußbodenlacke,  
Emallielacke, Bronzen, Pinsel, sowie  
sämtliche anderen Artikel zum  
Hausputz in bester Qualität und  
billigsten Preisen.  
**Schloß-Drogerie**  
Ludwig Böhler  
L 10, 6 Fernspr. 325 92

## Leihgeschirre

Glas - Porzellan - Bestecke  
für alle Festlichkeiten

**Weickel**  
C 1, 3 Breitstraße C 1, 3

# DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 16. März 1929
Vorstellung Nr. 220, Miets A Nr. 27
Margarethe
Große Oper in fünf Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier M. Carré - Musik von C. Gounod - Spielleiter: Alfred Landory

Neues Theater - Rosengarten

Samstag, den 16. März 1929
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (ohne Kartenverkauf)
Auftritt erfolgt durch Postkarte.
Der Schwarzschütler
Lustspiel in drei Aufzügen von Emil Göté

Rosengarten Mannheim
Sonntag, 17. März
Im Nibelungensaal
Eintritt Mk. 1.20-2.50
J. Gilberts Schlager-Operette: Die keusche Susanne

Drucksachen
in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E 6, 2

Mein Möbel-Sonderverkauf

Ist wegen des großen Erfolges bis 25. März verlängert!

Neben meinen neu eingeführten Spezial-Modellen unterstelle ich noch eine Anzahl hervorragender Einzel-Modelle in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer dem Sonderverkauf als einmalige Gelegenheitskäufe.

Ein Beispiel:
Schlafzimmer in Edel-Birke, Schrank 2 Mfr. br. mit Frisiertoilette, kompl. RM. 890.-

Rudolf Landes

Größte Möbelausstellung Badens und der Pfalz
Qu 5, 4 MANNHEIM Qu 5, 4
Ständige Ausstellung von über 200 Musterzimmern!
Keine Filialen in Ludwigshafen, Heidelberg, noch sonst irgendwo!

Balast-Theater das Tonfilm-Theater

Das erste Sprechfilm-Theater Süddeutschlands

Sie sehen und hören die Tonfilme:

„Ich küsse Ihre Hand, Madame“

Die Film nach dem gleichnamigen Lied. 8 Akte

Harry Liedtke gef. als Sänger sehr

Ferner: „Die Kukirolers“ „Das letzte Lied“ und „Ramona“

Nur d. Nachmittagsvorstellungen bieten Gewähr für gute Sitzgelegenheit!

Am: 3.00, 4.10, 5.00, 6.10, 7.00, 8.20 Uhr

Am Samstag Sonntag Montag
Großes Deutsch-Porter-Fest
unter Mitwirkung der Hauskapelle und bekannter Humoristen
Es ladet höfl. ein 8574
Erste Mannheimer Weizenbierhalle zum Hehenstausen
Adolf Essig u. Frau, Q 3, 2-3

ALHAMBRA

Morgen Sonntag, 17. März 1929
Einlaß 10.30 vormittags 11 Uhr Ende 1 Uhr
Nur einmalige Sonder-Vorstellung des gewaltigen Ufa Kulturfilms

Glückliche Menschen

Im Strahlenglanz der ewigen Sonne!
Ein Kulturdokument von Sport, Natur und Freude in 8 wundervollen Akten
Besondere Musikbearbeitung
Mitwirkung: Oesantes Theaterorchester
Die Aufnahmen wurden von den gewandtesten Kameraleuten gemacht, hoch oben in den Lüften, in Privattrainingsräumen von Sportgrößen, an ragenden Berghängen, in den Werkstätten bahnbrechender Forscher. Weite Reisen waren erforderlich, die oft kamerafeindlichen Objekte vor die Linse zu bringen S272

Preise der Plätze: Fremdenloge 3.50, Balkon-Loge 3.-, Parterre-Loge 3.-, Balkon-Sitz 2.50, Sperrsitze 2.-, I. Platz 1.50, II. Platz 1.- Mark. Vorverkauf an der Theaterkasse u. i. Musikh. Heckel

Gesellschaft für neue Musik e. V. Mannheim.
17. März, Sonntag, vorm. 11 Uhr, Harmonie
Werke von Paul A. Dink, A. Zemlinsky, Ant. Webern
Ausführende Künstler: Kolisch-Quartett (Wiener Streichquartett) Kolisch, Krumpholtz, Lehner, Heiles.
Einleitende Worte: Professor Dr. Hans Mezmann (Berlin).
Mitgliedskarten für den Rest des Vereinsjahres an der Tageskasse. 8204

Edelmann D 4, 2 Tel. 21416
Adler-Räder neueste Modelle
la. Ersatz- u. Zahnräder
Emallierung, Vorsichtung
sämtl. Reparaturen.

Besichtigen Sie vor dem Einkauf von Qualitäts-Möbeln
die Ausstellung moderner stiv. Wohnungs-Einrichtungen des Möbelhauses
Rob. Leiffer, Bismarckplatz 15
Groß die Auswahl, enorm billig die Preise
Zahlungs-Erleichterung \*7647

Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
bis 33 1/3 % Rabatt
Reiseartikel - Lederwaren
E 3, 17 Bärenklau E 3, 17

Rheinische Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Mannheim.
Neues Büro ab 15. März 1929
L 15, 15
Kaiserring Bahnhofsnahe.

Theaterplatz
Einkaufsmarkt 1. No.
ab 1. April abbruch.
Dr. Brähler,
L 13 Nr. 7, IV
1286.

Konditorei und Café Weller
Dalbergstraße 3 (Luisenring)
Angenehmes Familien-Café
Samstags Polsterstanzverlängerung

Schweizer Brot
kräftig, leicht verdaulich, 18kt. frisch
Bäckerei Grether 19/20

Halte fest!
Illustration of a hand holding a banner.

Geschäfts-Eröffnung.
Nach gründlicher Renovierung des Restaurants Zum goldenen Ochsen, H 5, 21
eröffne ich dasselbe heute wieder. - Um geneigten Zuspruch bittet Karl Singer, \*7630
Ab 7 Uhr KONZERT.
ff. Eichbaumvollbiere

Verkäufe
Lebens-Existenz
Wittmann'sches
Geschäft der Lebensmittel-Branche
zu verkaufen. Bewerber, welche über 15.000 bis 20.000 M. verfügen, wollen sich melden unter N 7 A an die Geschäftsstelle S. 85. \*7314

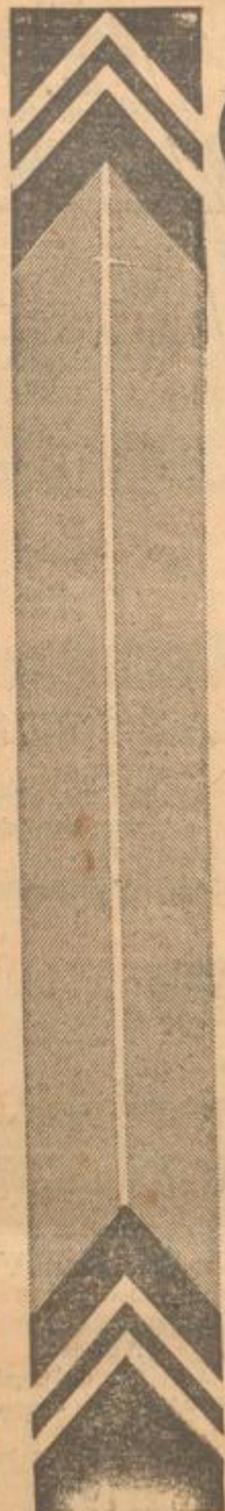
Den Namen und das Datum: Jugendheimlotterie der Kinderfreunde und A. J. Baden, Ziehung am 10. April. Einzellos 50 Pf., Doppellos Mk. 1.- Hauptgewinn 5100 Mk. oder 90% in bar. Wenn der Erste nicht ist, tritt auch der Zweite usw. Die Zeit drängt, allen Sie, spielen Sie in der Jugendheimlotterie! Ziehung 10. April.

fortschritt SCHUHE
Die besonderen Vorzüge dieses renommierten Fabrikats in Bezug auf Eleganz, Paßform und Qualität sind seit langen Jahren allgemein anerkannt.
Neue populäre Preislagen
18.00 19.50 21.00
22.50 24.00
Beachten Sie unsere orthopädische Spezial-Abteilung. Orthopädische und Reformschuhe in modernen Farben und Ausführungen.
Schuhhaus
Craub
D 2, 6 Pianken
Harmonie-Ecke

Zum Offen-Grubengieß empfehlen wir:

Staubsauger Electro-Bohner
zum gründlichen Ansaugen der Teppiche, Polstermöbel, Gardinen usw. in verschabenen Spalten und Fugen:
Robinelektro-R.M. Progress-Bohner usw.
zum mühelosen Bohren von Holz, Parkett, Stein und Linoleum-Fußböden, in verschiedenen Ausführungen, auch zum Aufziehen auf Rheinelektro-Staubsauger
von RM. 165.- an von RM. 100.- an

Rheinelektro
Unverbindliche Vorführungen jederzeit in P 7, 25

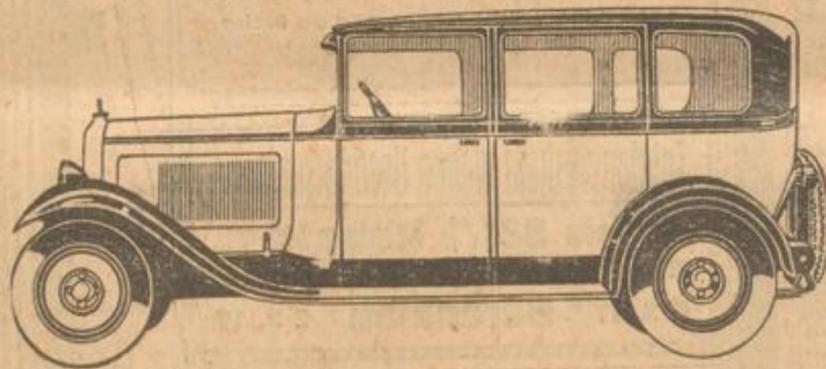


# CITROËN KÖLN

## Zum Frühling den neuen Citroën

Die letzten Errungenschaften wünschen Sie sich an Ihrem neuen Wagen: Sie werden begeistert sein von dem C 6 Citroën-Sechszylinder. Mit nie zuvor gekannter Sicherheit, mit einem Komfort ohnegleichen, reisen Sie in diesem Fahrzeug. Warum? Weil zum ersten Mal im Autobau die Karosse — die widerstandsfähige Ganzstahlkarosserie — statt nur aufgesetzt, fest mit dem Fahrgestell zu einem einheitlichen Ganzen verbunden ist — eine bahnbrechende Neuerung!

In der geräumigen C 6 Limousine finden Sie 6 bequeme Sitzplätze mit Luxuspolsterung und allen erdenklichen Verfeinerungen. Vorbildlich hohe Motorleistung, denkbar geringe Betriebskosten! In seiner vollendeten Eleganz ist der C 6 Erfüllung Ihrer verwöhnten Ansprüche. Genießen Sie das Glück sorglos frohen Reisens und fahren Sie den schönen neuen C 6.



Generalvertretung:  
Ingenieur Karl Schmoll, Werftstr. 23-25

 Echte Alabastrerschalen v. M. 33,- an  
Imit. Schalen von M. 9.50 an  
Schirmkronen kompl. nur M. 28,-  
Nachlampen von M. 6.50 an

Eigene Lampenschirm-Fabrikation  
Auf Wunsch 20 monatliche Ratenzahlung über Gaswerk

**Lampen-Jäger, D 3, 4**

**Schreiber**

Zum  
**Frühjahrsputz**

rein amerik. Terpentinöl Pfd. 62,-  
Terpentinersatz Pfd. 36,-  
Fußbodenöl - Leinölfirnis  
Bodenbeize Effax Dose M. 1.20

**Bohnerwachs „Effax“**  
feinste Qualitätsware gibt mühelos spiegelnden anhaltenden Hochglanz, sparsam im Gebrauch.

Bernstein- u. Spiritusbodenlack  
**Fensterleder**  
Stück — 80 1.30 1.60 bis 6.—  
Stahlspäne - Putzwolle - Werk  
Kräftige Aufnehmer für Parkett und Linoleum  
Haltbare Bürsten und Besen aller Art  
Weiße und gelbe Schmierseife  
Kornseife Ia. Qualität  
200 Gramm 16 Pfennig  
Reinweiße Kornseife  
250 Gramm 32 Pfennig

**5% Rabatt**

**Schreiber**

**Einladung!** **Einladung!**  
**Institut Damm**  
Mannheim Näh- u. Zuschneideschule N 7, 7

Meine diesjährige  
**Ausstellung**  
von Kleidern, Wäscheausstattungen, Handarbeit, Malereien u. Stoffe, Leinwand u. Porzellan sind in meinem neuen Unterlichtraum N 7, 7 (2 Treppen) Nähe Wasserturm (seitlich Lohseingang 27) \*7558

am Sonntag, den 17. März u. Montag, den 18. März, jeweils von 9-12 Uhr u. von 2-7 Uhr bei freiem Eintritt statt. Um freundl. Besuch bitte!  
Einfache Damm.

---

**Juwelen** **Modernes Lager**  
**Platin** eig. u. fremd. Erzeugn.  
**Goldwaren** Neuanfertigung  
Umsänderung  
Reparaturen  
schnell, gewissenh. bill.  
**P 3, 14 Planken**  
neb. dem Thomasbräu  
früh. Heidelbergerstr.  
seit 1908 Tel. 27655

**Hermann APEL**  
Mannheim  
2194

---

**Hausverwaltungen** 5107  
übernimmt zu günstigen Bedingungen  
U 4 23 Josef Hornung Tel. 21397

Ihre Frühjahrs-Kleidung  
bei  
**Josef Goldfarb**  
Der Schneider des vornehm und korrekt gekleideten Herrn  
Herren-Mode-Artikel feinsten Stils  
Breitestraße Mannheim / M 1, 2a beim Schloß  
Telephon 53925.

---

**Tapeten**  
großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 5108  
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

---

Ihre Modistin wohnt in  
**Mannheim**  
Rathausbogen 5 Paradeplatz  
**F. Sondheim-Tausig**

**Nur Tatsachen beweisen!**

Lesen Sie den erstaunlich geringen Gasverbrauch des  
**Original-Senking-Gasherdes**



von der plombierten Gasuhr in meinem Geschäftsalokal ab.

Einzige direkt von den Senkingwerken belieferte offene Verkaufsstelle Mannheims

**Hirsch Schuster**  
Die altbekannte Eisenwarenhandlung  
**F 3, 19, 20, 21** 5426

**Ihren Frühjahrmantel** finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl in den modernsten englischen und Herrenstoffen, in den Preislagen von **Mk. 14.75 bis Mk. 95.00**

**Assenheim**  
E 2, 1/3

**Gravier-Anstalt**  
Siegelmarken  
E 317  
TEL. 33400  
PWERRE